Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

14.10.1939 (No. 241)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416843

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Knyphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 241 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 14./15. Oktober 1939 | 9. Jahrgang

Für den Tag, da Mussolini vom Balkon zu seinem Volke sprechen wird:

Italien bereitet Entscheidung vor

Truppeninspektionen und militärische Besprechungen — Produktion vervielfacht — Das Volk erkennt die historischen Stunden

Rom, 14. Oktober. (Eigene Meldung.)

Die Arbeitsmaschine in Italien läuft auf höchsten Touren. Im ganzen Lande ist seit Kriegsausbruch der Produktionsprozeß vervielfacht worden, die Autarkie wird noch systematischer angestrebt als zuvor, die militärische Vorbereitung kennt keinen Aufschub. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht im Palazzo Venezia militärische Besprechungen stattfinden. Inspektionen der Truppen an der Westgrenze, der Miliz, der Luftabwehr, der Sanitäts- und Nachschubdienste vorgenommen werden. Die italienische Personen- und Frachtschiffahrt arbeitet mit Hochdruck, um bei der günstigen Konjunktur so viel Devisen wie nur möglich für Italien zu erbringen. Die Aufschließung der Bodenschätze in Italien, vor allem aber des Erdöls in Albanien, wird mit noch größeren Anstrengungen als zuvor durchgeführt. Italiens Truppen an der Westgrenze und in Libyen, seine Flugstreitkräfte auf Sardinien und Sizilien, seine Flotte und U-Boot-Waffe, die das Mittelmeer beherrscht, sind bereit für den Tag, da Mussolini vom Balkon des Palazzo Venezia zum Volke sprechen wird.

Das Volk selbst hat die Größe der kommenden historischen Stunden erkannt und trägt die Einschränkungen mit Leichtigkeit. Es sind das allgemeine Verbot des Kaffeekonsums, was in Italien immerhin etwas bedeutet, das allgemeine Verbot, Benzin zu Autofahrten zu gebrauchen, Einschränkungen im Fleischkonsum durch zwei fleischlose Tage, die Kontingentierung der Kohle, die Aufstapelung von Oelvorräten, der frühe Schluß aller Gaststätten und öffentlichen Verkehrsmittel. Auf die Frage, weshalb Italien sich diesen freiwilligen Beschränkungen unterwirft, hat kürzlich eine italienische Zeitung geantwortet:

„Wenn wir wollten, könnten wir so viel Kaffee haben, wie wir immer hatten. Wir wollen es jedoch nicht, da wir im Ausland dafür andere Dinge einkaufen können, die morgen für uns sehr viel nützlicher sind als Kaffee. Wir könnten soviel Benzin verbrauchen, daß wir wie immer Autofahren könnten, wir danken jedoch dafür, da wir morgen unsere Benzinvorräte vollzählig haben wollen, um sie zu dem entsprechenden Zweck einsetzen zu können. Es gibt auch kein Mangel an Oel in Italien. Und wenn es trotzdem knapp ist, dann aus keinem anderen Grunde, als daß wir Dinge aus dem Ausland importieren können, die morgen unvergleichlich viel wichtiger sein werden als Oel."

Konferenz der nordischen Staaten

Die Oberhäupter der nordischen Staaten zum 18. Oktober nach Stockholm eingeladen

Stockholm, 14. Oktober.

Der König von Schweden hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Könige von Dänemark und Norwegen sowie den Staatspräsidenten der Regierung Finnland zu einer Zusammenkunft in Stockholm eingeladen. Der König von Dänemark und die beiden anderen Staatsoberhäupter haben diese Einladung angenommen und werden in Begleitung ihrer Außenminister nach Schweden reisen. Die Stockholmer Konferenz wird am 18. Oktober stattfinden.

Der japanische Botschafter im Moskauer Außenkommissariat

Erörterungen von Fragen des sowjetisch-japanischen Ausgleichs

Moskau, 14. Oktober

Der japanische Botschafter in Moskau, Togo, wurde am 12. und 13. Oktober von dem stellvertretenden Außenkommissar Losowski empfangen. Dabei wurden diejenigen Fragen weiter erörtert, die sich aus dem sowjetisch-japanischen Ausgleich vom 16. September d. J. ergeben, darunter insbesondere die Bildung von gemischten Grenzkommissionen in dem Gebiet an der mandschurisch-mongolischen Grenze.

„Freiheit der Schiffahrt" nur für englische Schiffe?

Tokio, 14. Oktober.

Wie berechtigt der scharfe Protest der japanischen Marineleitung gegen die „Ueberwachung" der japanischen Küste durch britische Kriegsschiffe ist, beweisen immer neue Meldungen über die Belästigung der japanischen Schiffahrt. Die Reederei Nippon Yusen Kaisha meldet, daß zwei von ihren Schiffen — nämlich „Fushimi Maru" und „Hakozaki Maru", beide je 11 000 Tonnen — in Marseille festgehalten würden. Hiesige politische Kreise bemerken hierzu, daß der Krieg anscheinend hauptsächlich gegen Neutrale geführt würde, und daß England anscheinend die „Freiheit der Schiffahrt" nur auf englische Schiffe anzuwenden beabsichtige.

Wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit!

Wilhelmshaven, 14. Oktober.

Nach der vorgestrigen Rede Chamberlains im englischen Unterhaus besteht nicht nur beim deutschen Volke, sondern auch bei der überwältigenden Mehrheit aller anderen Länder der Erde kein Zweifel mehr darüber, daß die britische Kriegspartei ebenso stur wie gewissenlos nur das einzige Ziel kennt: das deutsche Volk auszurotten. Unbekümmert um die unermeßliche Blutschuld, die sie damit auf sich laden, unbekümmert auch darum, daß sie vor aller Welt als die verbrecherischen Entfesseler eines nur um englisch-jüdischer, nackter Macht- und Herrschaftsinteressen willen vom Zaun gebrochenen Krieges entlarvt sind, haben die Chamberlain, Churchill und Genossen sich für den Kampf gegen das deutsche Volk entschieden. Den Kampf, von dem sie sich die Vernichtung Deutschlands zum Profit des britisch-jüdisch-freimaurerischen Finanzklüngels versprechen!

Nun, die Zukunft wird lehren, wer vernichtet wird! Das deutsche Volk wird es nicht sein! Die Welt aber rings herum um uns — soweit ihr nicht in einzelnen Fällen noch die Abhängigkeit von England vorerst den Mund verschließt — hat noch niemals mit solcher Einmütigkeit des Urteils die Dinge beim richtigen Namen genannt. Und wenn England jemals wirklich moralischen Kredit in der Welt besessen haben sollte, so ist er noch niemals so gering gewesen wie augenblicklich. Wir gaben schon gestern einige Pressestimmen wieder, die dies beweisen. Hier aus der Fülle der neuen Meldungen nur einige weitere Sätze:

„Das verantwortungslose Spiel der Kriegshetzer hat die Oberhand gewonnen" — so stellt man in Moskauer Kreisen fest und macht sich über die Kümmerlichkeit der Chamberlainschen Ausführungen lustig, von dem man zwar erwartet hatte, daß er das Friedensprogramm Deutschlands und die Warnungen der Sowjetunion in den Wind schlagen werde, bei dem man aber doch etwas mehr Geist vorausgesetzt hatte, als daß er sich auf solche fadenscheinigen „Argumente" stützen würde. Englands Lage werde nunmehr sehr ernst, so sagt man in Moskau weiter, und die Völker des Westens würden bald zu spüren bekommen, was ihre unfähigen Regierungen angerichtet haben. Ein Hinweis, der den wenigen vernünftigen Leuten, die es in London noch zu geben scheint, immerhin zu denken geben dürfte!

Auch Spanien stellt erneut fest, daß man Chamberlains widerwärtige Heuchelei durchschaut habe. Die Zeitung „Alcazar" erteilt dem heuchlerischen Ton und der verlogenen Beweisführung des englischen Premierministers eine handfeste Abfuhr: „Endlich erkennt England an" — so sagt das Blatt — „daß Gewalt und Enteignung ungeeignete Mitte für den Expansionsdrang der Völker sind, und daß derartige Imperien eine unduldsame Ungerechtigkeit darstellen. Wir sind davon überzeugt, daß Chamberlain, nachdem er zu dieser Erkenntnis gelangte, sofort Vorschläge an Spanien, Italien, Aegypten und Argentinien sandte, um die sofortige feierliche Rückgabe unrechtmäßig erworbenen Gebietes — wie Gibraltar, Malta, Suez, Falklands-Inseln — in die Wege zu leiten." Die spanischen „Informaciones" weisen darauf hin, daß die gesamte Welt, mit Ausnahme weniger Politiker der Westmächte, Frieden wünsche. Es falle sehr schwer, zu glauben, daß Frankreich entschlossen sei, seine Jugend zu opfern für die Fortführung dieses sinnlosen Krieges. Deutschland aber wisse, daß ihm der Kampf aufgezwungen sei, und werde im vollen Bewußtsein seiner historischen Verantwortung in einen Kampf ziehen, den es nicht fürchte.

Auch diese Ausführungen könnten sich die Leute um Chamberlain hinter den Spiegel stecken. Wenn sie aber dazu noch die Pressestimmen aus Belgien, Holland, den nordischen Ländern, den Ländern des Balkans, den Staaten Südamerikas und sogar aus Fernost zu einem Geschenkbande für den englischen Ministerpräsidenten zusammenstellen würden, dann würden die Stichworte, die man über die einzelnen Seiten dieses Bandes setzen müßte, in ihrer Gesamtheit

Die ungeheure Schuld Englands: Giftgas an Polen geliefert!



In der ersten Hälfte des polnischen Feldzuges wurden, wie berichtet, deutsche Pioniere bei der Wiederherstellung einer zerstörten Brücke in Jaslo durch von Polen gelegte Giftgasminen schwer verletzt. Vier Soldaten starben an Gelbkreuzvergiftung, die anderen liegen mit fürchterlichen Qualen im Lazarett. Durch die Feststellungen eines Schweizer Professors und einer Anzahl neutraler Journalisten wurden diese Tatsachen erhärtet und weiterhin nachgewiesen, daß dieses Giftgas von England geliefert wurde.

Unser Bild zeigt den Pionier Haun, der durch den verbrecherischen Gaseinsatz schwerste Vergiftungen davontrug. Es wurden schwere Schädigungen der Lungen und Luftwege sowie der Haut und der Augen festgestellt. Scherl-Bilderdienst, Berlin.

So harmlos sind nur Engländer!

Ständige Uebergriffe englischer Kriegsschiffe in japanischen Hoheitsgewässern angeblich nicht „als Beleidigung Japans" gedacht — Britische Botschaft beantwortet japanischen Protest erneut mit dreisten Ausreden

Tokio, 14. Oktober

Wegen der wiederholt gemeldeten Uebergriffe britischer Schiffe beim „Patrouillendienst" in der Nähe der japanischen Hoheitsgewässer hat die japanische Marineleitung bei der hiesigen britischen Botschaft — wie „Nitschi Nitschi" meldet — Protest eingelegt. Die daraufhin erfolgte neue Erklärung der Botschaft ist ebenso kurz und unzureichend in ihrer „Begründung" der unerhörten Uebergriffe wie die kürzlich gemachten Ausführungen des hiesigen britischen Marineattachés. Es heißt nämlich, daß die Ueberwachung der japanischen Häfen „keine Beleidigung Japans" bedeuten solle (!). Man beabsichtige lediglich „deutsche ein- und ausfahrende Schiffe festzustellen und zu beschlagnahmen". Die Botschaft hat dagegen nichts auf die Tatsache zu erwidern, daß britische Kreuzer, Zerstörer und U-Boote westlich und südlich von Kiuschu und in den Gewässern zwischen den japanischen Inseln Kiuschu und Schikoku gesichtet wurden. Hiesige politische Kreise bezeichnen dieses Aufgebot an Schiffen und ihren Standort als nicht mit Japans seestrategischen Interessen vereinbar.

Landesbibliothek Oldenburg

ein getreues Spiegelbild englischer Perfidie, englischer Heuchelei und englischer Brutalität abgeben. Eine kleine Blütenlese: „Die Hand des Führers zurückgestoßen" — „Alle Friedenshoffnungen zerschlagen" — „Auf Hitlers Gedanken überhaupt nicht eingegangen" — „Rücksichtslose Abweisung aller deutschen Angebote" — „Europas Friedenshoffnungen ausgelöscht" — „Alle Friedenshoffnungen hinweggefegt" — „Auch die geringsten Aussichten auf Frieden entschwunden" — „Chamberlain lehnt den Frieden ab" . . . Man könnte die Reihe der Zitate in diesem Sinne ins Unendliche fortsetzen. Aber ausnahmslos stellen sie immer wieder die englische Kriegsschuld fest, den verbrecherischen Willen der englischen Kriegstreiber, jede Friedensmöglichkeit zu zerschlagen und jede ihnen entgegengebaute Brücke zum Frieden in die Luft zu sprengen, nur um der jüdisch-freimaurerischen Wahnsinnspolitik willen, deren Ziel die Vernichtung Deutschlands und die Ausrottung des deutschen Volkes ist.

Die englische Kriegspartei hat sich seit dem 3. September 1939 immer und immer wieder gründlichst verrechnet. Jetzt, da sie den höchsten Einsatz wagt, wird wiederum ihre Rechnung sich als Fehlrechnung erweisen. Der größte Fehler in dieser Rechnung ist, daß die englischen Kriegshetzer das deutsche Volk Adolf Hitlers nicht kennen. Ihrer jüdisch-materialistischen Mentalität ist eben das Wunder, daß sich unter Adolf Hitlers Führung mit dem deutschen Volke vollzog, ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. An diesem deutschen Volke und seinem Führer Adolf Hitler aber werden alle Anstrengungen Englands zerbrechen! Wen Gott will verderben, den straft er mit Blindheit!

—ei—.

Gräber des Grauens klagen England an

Immer wieder werden von den Polen verscharrte bestialisch ermordete Deutsche gefunden — Endlose Vermißtenlisten füllen die Spalten der Presse — Der Umfang der englischen Blutschuld noch gar nicht abzuschätzen Täglich werden neue Massengräber entdeckt — Ein Meer von Blut und Tränen bezeugt das Werk Englands

Breslau, 14. Oktober.

Wieder einmal ist das „Posener Tageblatt" vom 11. Oktober auf der ersten Seite mit schwarzem Trauerrand erschienen. „Wir klagen an", so heißt es in der Schlagzeile, „Gräber des Grauens" und „Sie fielen für Heimat und Volk", sind die weiteren Ueberschriften dieser traurigen Zeitungsausgabe, jenes Tages, an dem erneut 19 ermordete Deutsche auf dem Pauli-Friedhof ein würdiges Grab erhielten, nachdem sie von den Polen in unwürdigster Weise verscharrt worden waren.

Zu der bereits erwähnten Schlagzeile: „Wir klagen an", sieht sich der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblattes" gezwungen, vor aller Oeffentlichkeit und vor aller Welt anzuführen: „Tag um Tag füllen sich die Spalten unserer Zeitung mit Anzeigen von der Ermordung zahlreicher Volksgenossen, mit endlosen Vermißtenlisten — die Ausgabe vom 10. Oktober führt die Namen von nicht weniger als 226 vermißten Volksdeutschen aus den Kreisen Posen-Stadt und -Land, Obornik, Neutomischel, Gnesen, Wollstadt, Kosten, Wreschen, Schrimm, Lissa und Rawitsch an —, mit Anfragen besorgter Familienmitglieder, die noch in Ungewißheit sind über das Schicksal ihrer verschleppten Angehörigen. Ein Bild tiefsten Grauens, endlosen Leides enthüllt die tägliche Zeitung. Wenn wir auch in den ersten Tagen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen mit einem befreienden Aufatmen die Rückkehr einer ganzen Reihe lieber und tapferer Kameraden und Freunde melden konnten, so wird jetzt die Freude der Begrüßung glücklich Heimgekehrter selten und seltener. Dafür aber mehren sich die traurigen Botschaften von der Auffindung neuer Massengräber, die irgendwo im Lande entdeckt werden und furchtbare Zeugen sind gegen die Mörder.

Was sich beim Oeffnen dieser Massengräber den Blicken enthüllt, ist unmöglich wiederzugeben. Für so viele Bestialität und sadistische Grausamkeiten fehlen in unserer Sprache die Worte. Die zur Abbildung kommenden Einzelheiten mögen die zusammengekommenen Funde auch nicht im entferntesten anzudeuten. Wenigstens diese Berichte aber sollen unsere ganze schwere Anklage in die Welt schreien, die den polnischen Mördern und ihren englischen Anstiftern und Aufgepeitschten gilt.

Tausende von Morden, die an Volksgenossen im ehemaligen polnischen Staatsgebiet verübt wurden, sind bereits festgestellt, um Tausende von Vermißten bangen wir noch, auch nicht annähernd kann bis jetzt die Gesamtzahl der Opfer geschätzt werden. Tag um Tag werden neue Gräber gefunden, aber nie wird man alle entdeckt haben, da die Mörder versucht haben, die Spuren ihrer beispiellosen Blutgier zu verwischen.

In der gleichen Ausgabe wird übrigens ein weiteres fluchwürdiges Verbrechen entmenschter polnischer Horden festgehalten. Am 3. September wurden fast alle deutschen Volksgenossen aus Zempin auf Grund einer vom Westmarkenverein aufgestellten Liste verhaftet und verschleppt. Ein Teil dieser Verhafteten kam nach Schrimm, wo sie von den polnischen Behörden zunächst entlassen, am Brückenkopf in Schrimm aber wieder verhaftet und den aufgehetzten polnischen Zivilbanden schutzlos preisgegeben wurden, mit dem Erfolg, daß die entmenschten Horden die Deutschen auf offener Straße zu Tode mißhandelt haben.

Auf dem jüdischen Friedhof in Schrimm wurden ihre Leichen verscharrt aufgefunden. Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit kochendem Wasser übergossen worden waren, da sich die Haut an den verschiedenen Körperteilen gelöst hatte. Bei fast allen Toten waren die Glieder verrenkt, zum Teil gebrochen, die Gesichter durch Schläge vollkommen unkenntlich gemacht, die Zungen herausgeschnitten, die Augen ausgestochen und die Ohren abgeschnitten."

Unter dem Eindruck dieser anklagenden Gräber des Grauens schließt der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblattes" seine Betrachtung mit den Worten: „Das Urteil spricht die Welt."

★

Anklage gegen England

Starke Unterstreichung der deutschen Stellungnahme zu Chamberlains Kriegsrede in der italienischen Presse

Mailand, 14. Oktober.

Die äußerst scharfe Reaktion der deutschen öffentlichen Meinung auf die unerhört beleidigenden Worte Chamberlains und dessen verantwortungslose Ablehnung der deutschen Friedensbereitschaft findet in der italienischen Presse ein lebhaftes Echo. Der „Popolo d'Italia" schreibt: In Paris behaupte man, es sei nötig, Deutschland zu zerstören, in viele Staaten aufzuteilen und Frankreich vom „Albdruck" des deutschen Volkes zu befreien; die Londoner Zeitungen veröffentlichten Wunschbilder der Zerstückelung Deutschlands. Diese Debatte über das Fell eines Bären, der nicht erlegt sei, sei symptomatisch, stellt das Blatt fest.

Die vom Mailänder Institut für das Studium der internationalen Politik herausgegebene Wochenzeitschrift „Relazioni Internazionali" führt aus: Wenn man in England behaupte, das Ziel des Kriegs sei die Ausschaltung des Nationalsozialismus, so wende man eine Formel an, unter der sich viele andere Dinge verbergen. Man beabsichtige in Wirklichkeit, Deutschland aufs neue zu zwingen, sich zu ergeben, um ihm eine neue Entwaffnung, eine neue politische Bevormundung und einen neuen Zustand der rechtlichen Unterdrückung aufzuerlegen. Aber diese Ziele würden Europa nicht den Frieden bringen, denn selbst unter der Annahme, daß es gelinge, Deutschland ein zweites Versailles aufzuerlegen, würden die Probleme später unter noch schwierigeren Bedingungen wieder aufleben. Das Problem, das man stellen müßte und das sich eines Tages schließlich zwingend stellen werde, sei das Problem der Gerechtigkeit; nur ein Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit werde Europa einen Wiederaufstieg ermöglichen.

„Schutz der Neutralen": Gerammt oder englischen Minen zum Opfer gefallen

Brüssel, 14. Oktober.

Der belgische Fischdampfer „21" wurde in der Nordsee von einem britischen Küstenschutzboot gerammt und schwer beschädigt. Das Schiff, das stark leck war, wurde nach Ramsgate geschleppt, wo es zwei Tage lang in Zwangsinternierung festgehalten wurde. Schließlich konnte der Dampfer unter der dauernden Betätigung der Pumpen wieder nach Ostende zurückkehren. Bekanntlich wurde dort bereits vor zwei Tagen ein belgischer Fischkutter von einem französischen Torpedoboot gerammt.

Kurzlich erst sank der holländische Dampfer „Binnendijk" beim Anlaufen eines englischen Kontrollhafens durch eine englische Mine. Dieser Fall ließ sich beim besten Willen nicht verheimlichen. Daß aber noch viel mehr Schiffe den höchst leichtfertig gelegten Minen zum Opfer fallen, verrät die englische Presse zwischen den Zeilen selbst. So meldet z. B. „Daily Herald" am 12. Oktober, ein Reserveoffizier der britischen Flotte habe in kurzen Abständen zwei nicht näher bezeichnete Schiffe sinkend auf See angetroffen und sie später auf Strand gelegt. In beiden Fällen habe es sich um größere Dampfer gehandelt, die der Offizier nicht weit von der englischen Küste entfernt in Minenfeldern sinkend und von den Besatzungen verlassen angetroffen habe. In einem Falle habe man überhaupt keine Spur von der Besatzung entdecken können, während in dem zweiten Fall einige Ueberlebende aus dem Wasser hätten gerettet werden können. Bei Durchsicht dieses zweiten Schiffes habe man den Eindruck gehabt, als habe eine furchtbare Explosion stattgefunden. Der gesamte Maschinenraum sei überschwemmt gewesen. Da es sich bei dem erwähnten Gewährsmann der Zeitung um einen Kontrolloffizier gehandelt hat, steht wohl fest, daß es wiederum neutrale Schiffe waren, die den britischen Minen zum Opfer fielen.

Und so macht es Deutschland!

Tage gegen Stunden! — Schwedisches Urteil über die rasche Arbeit der deutschen Konterbandekontrolle im Gegensatz zur englischen

Stockholm, 14. Oktober.

Die deutsche Konterbandekontrolle arbeitet nach einer Feststellung einer schwedischen Zeitung wesentlich schneller als die englische. Das Blatt stellt fest, in Schiffahrtskreisen rechne man damit, daß neutrale Schiffe in englischen Kontrollhäfen ebenso viele Tage liegen müßten, wie in deutschen Häfen Stunden. Die deutsche Kontrolle arbeite offensichtlich in zweckmäßigerer Form. Besonders stellt das Blatt fest, daß man deutscherseits die Schiffe auf viele Kontrollhäfen verteile, um die Durchführung der infolge der englischen Blockademaßnahmen erzwungenen Konterbandeuntersuchungen zu beschleunigen.

Brutale britische Gewalt verhindert Hollands Versorgung

Niederländische Zeitung fordert Vergeltung gegen englische Anmaßung

Amsterdam, 14. Oktober.

Die Auswirkungen der englischen Blockade auf Holland haben sich jetzt durch die weitere Verknappung einiger Nahrungsmittel besonders fühlbar gemacht. Der Verkauf von Zucker ist im Laufe dieser Woche völlig eingestellt worden und wird erst mit Beginn der nächsten Woche auf Karten wieder aufgenommen werden.

Diese Tatsache verzeichnet das „Nationale Dagblad" und trifft folgende Feststellung: Noch immer gehöre Niederländisch-Indien Holland, noch immer liefere dieses Land Millionen Hektoliter von Petroleum, es erzeuge Tee und Zucker, so viel man nur wolle. Holland verfüge auch über eine große Handelsflotte, die in der Lage ist, diese kolonialen Erzeugnisse Holland zuzuführen. Weder an Benzin, wie das jetzt der Fall ist, noch an Tee, noch an Zucker brauche Holland einen Mangel zu haben. Dieser Mangel entstehe nur daher, weil England durch Gewalt verhindere, daß Holland mit seinen eigenen Kräften das aus seinen Kolonien holt, was es für sein eigenes Volk nötig hat.

An anderer Stelle verweist das Blatt auf die große Gefahr des Futtermangels für das niederländische Vieh und auf die Gefahr der Möglichkeit eines Mangels an Brotgetreide. Das Blatt setzt sich dafür ein, daß Holland Futtermittel und Getreide durch deutsche Vermittlung auf dem Landwege aus Südosteuropa beziehen solle, da durch die britische Anmaßung die Zufuhren über See in einer unglaublichen Weise behindert würden.

Weiter meint „Het Nationale Dagblad", wenn die Engländer Holland auf Zuckerration setzten, dann müsse Holland das durch Repressalien auf dem Gebiet von Futterzufuhren nach England beantworten. Dänemark habe hierfür bereits ein Beispiel gegeben.

★

30 holländische Schiffe in England völkerrechtswidrig zurückgehalten

Amsterdam, 14. Oktober.

Wie das „Vaderland" von zuständiger Seite hört, werden im Augenblick 30 holländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 171 635 britischen Registertonnen durch die britischen Marinebehörden vorwiegend in den Downs, aber auch in anderen englischen Häfen zurückgehalten.

Diese Meldung, die das holländische Blatt in besonderer Aufmachung bringt, zeigt zu erneutem Male eindeutig, daß die englischen Versprechungen an die Neutralen nicht gehalten werden, und daß die niederländische Schiffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen zu leiden hat.

Das britische Wirtschaftsdilemma

Hetzen leichter als organisieren — 14 große Kohlenbergwerke liegen still

London, 14. Oktober.

Die Klagen über das hemmungslose Wüten völlig unerfahrener „Organisatoren" häufen sich in England von Tag zu Tag. Im Unterhaus wurde jetzt die Forderung aufgestellt, die Rationierung des Kohlen, Gas- und Elektrizitätsverbrauches aufzuheben, da diese Maßnahme außerordentlich töricht sei und die Kohlenindustrie und die in ihr beschäftigten Arbeiter aufs Schärfste betreffe. Bezeichnend war, daß die Rationierung sowohl von Konservativen-, wie von Labour-Abgeordneten kritisiert wurde. Ein Abgeordneter wies darauf hin, daß 14 der größten Bergwerke stillägen, während die Hausfrauen in Anbetracht des bevorstehenden Winters nach Kohlen jammerten. Man setzte, so wurde in einer weiteren Kritik gesagt, überall kleine Diktatoren ein, die dem englischen Volk das Leben so schwer wie möglich machten. Mit Ausdrücken, wie „höchst überflüssig", „höchst absurd", oder „verflucht töricht" wurden diese Maßnahmen im Parlament bezeichnet. Ein weiteres Beispiel für die wirtschaftlichen Schädigungen durch die demokratische Kriegsbürokratie ist die Tatsache, daß sich die Handelsvertreter durch ihre Organisation bei der Regierung über die jedes Geschäft untergrabenden Härten der Kriegsbestimmungen wenden mußten. Trotz häufiger Beschwerden beim Wirtschaftsministerium ist bis heute auch noch nichts geschehen, um die Notlage und Unsicherheit in der englischen Filmindustrie zu beheben.

Abschließend noch ein Beispiel für den Amtsschimmel aus dem Bereich des Lügenministeriums. Der englische König habe die Flotte besucht und dabei Auszeichnungen verliehen. Diese Meldung gab das Ministerium aus. Kurz darauf wurde sie von der Admiralität für falsch erklärt, 11 Minuten später völlig zurückgezogen und 17 weitere Minuten danach vom Informationsministerium als zutreffend wieder freigegeben.

„Leichtsinnig geplant"

Klageschrei der „Daily Mail" über die Bürokratisierung der englischen Kriegswirtschaft

Amsterdam, 14. Oktober.

Unter der Ueberschrift „Würgegriff" führt „Daily Mail" in einem Artikel wieder einmal laut Klage über die Mißwirtschaft in England. Schatzkanzler Sir John Simon so schreibt das Blatt, habe nahezu eine Milliarde Pfund als voraussichtliche Steuereinnahme im laufenden Jahr veranschlagt. Wie könne er je hoffen, auch nur annähernd einen solchen Steuerbetrag aus dem englischen Volk herauszupressen, solange der gesamte Handel Englands durch schlecht überlegte bürokratische Methoden sehr erheblich geschädigt werde. Allein die Benzin- und Autosteuern seien sinnlos, da niemand im Lande die Zulassung eines Autos verlangen werde, solange er nicht sicher sei, daß er auch Benzin bekomme. Der gesamte englische Außenhandel und auch der Handel im Inneren würden abgedrosselt durch die merkwürdigen Einkaufs-, Verkaufs- und Verteilungsmethoden. Die geradezu bürokratischen Methoden mit denen man Benzin, Oel, Kohle, Eisen, Stahl, Lebensmittel und Leder kontrolliere, verursachten wesentliche Störungen in der Belieferung der Industrien.

Die großzügige Beschlagnahme von Hotels habe zur Entlassung von 20 000 Angestellten geführt und die Benzineinschränkungen hätten weitere 70 000 Handelsreisende brotlos gemacht. Geschäftshäuser und Vergnügungsstätten kämpften einen harten Kampf, um ihre Betriebe trotz der strengen Verdunkelungsbestimmungen aufrecht zu erhalten.

Ein Beispiel für viele, wie der englische Außenhandel durch sinnlose Bestimmungen lahmgelegt werde, sei die Bestimmung über den Außenhandel für alle Arten von Druckschriften. Nach dieser Verordnung könnten Kalender, bebilderte Karten und überhaupt alle Drucksachen, wenn sie auch nur mit einem oder zwei Worten bedruckt seien, nicht ausgeführt werden. Könnte irgend etwas lächerlicher und für die britischen Handelsinteressen schädigender sein, so fragt „Daily Mail" weiter, als eine derartige Verordnung.

Die Regierungsämter ertränken allmählich schon selbst in all ihren vielen Verordnungen. Das Leben des gesamten Landes drohe zum Stillstand zu kommen. Wenn die Industrie nicht voll arbeite, dann müsse die Arbeitslosigkeit wachsen und jede die Arbeitslosigkeit steige, verfalle die Industrie noch tiefer. Was tue man für die Leute, die durch den Krieg arbeitslos geworden seien? Man verspreche ihnen lediglich, daß sie früher oder später in den Rüstungsbetrieben wieder Arbeit finden würden.

Die Wahrheit aber sei: Die Planung der britischen Kriegswirtschaft ist leichtsinnig angefaßt worden, und man hat nicht an die Folgen gedacht. Der richtige Bürokrat habe schon von je her nie über seine Nase hinaus sehen können.

Nur wer „besser" raucht, raucht gut!

ATIKAH 5Pf

Scotland Yard wird auf Friedensfreunde gehetzt

Die Propaganda derjenigen in England, die sich für einen vernünftigen Frieden einsetzen, hat der „Daily Mail" zufolge derartige Ausmaße erreicht, daß eine Sonderabteilung von Scotland Yard vom Innenministerium mit der bis „ins einzelne gehenden Ueberwachung" der Stimmen der Vernunft beauftragt wurde.

Bewaffneter englischer Kohlendampfer in Antwerpen

Wie die Brüsseler „Metropole" meldet, traf in Antwerpen ein bewaffneter englischer Kohlendampfer ein. Das Schiff ist mit einer Schnellfeuerkanone und einer Minenräumvorrichtung ausgerüstet.

Die Besprechungen in Moskau

Der türkische Außenminister Darakoblu wieder bei Molotow — Guter Fortschritt der deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen

Moskau, 14. Oktober

Der türkische Außenminister Darakoblu begab sich am Freitagnachmittag, 17 Uhr Ortszeit, wieder in den Kreml zu einer Unterredung mit dem russischen Außenminister Molotow.

Der Moskauer Rundfunk verbreitete eine Mitteilung, wonach die Besprechungen der deutschen Wirtschaftsdelegation mit den zuständigen Sowjetbehörden in Moskau am 10. und 11. Oktober fortgesetzt worden seien. Ueber eine Reihe von Fragen sei bereits ein für beide Seiten befriedigendes Einvernehmen erzielt worden.

Ueber die Besprechung der finnischen Regierungsdelegation mit den Staatsmännern des Kreml erscheint in der „Prawda" eine kurze amtliche Notiz. Man nimmt an, daß die Besprechungen heute fortgesetzt werden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Klubsofa zu verkaufen. Augustenstraße 3, I rechts.

Gut erhaltene Schreibmaschine mit Tisch zu verkaufen. Zu besichtigen Sonntag 9 bis 12. Liedke, Fichtestraße 15.

Tänzers Origin.-Heißluftherd, wenig gebraucht, preiswert zu verkauf. Elisabethstraße 4, II links.

Türmchen, Geckig, beste Handwerksarbeit, passend für Gartenhäuschen, Laube, Taubenschlag, Vogelhäuschen od. dergleichen, billig abzugeben. Ahlhorn, Schützenstraße 22, Telefon 1371.

Kohlenbadeofen ohne Untersatz, achtstufige leichte Eisentreppe verkauft billig Ahlhorn, Schützenstraße 22.

Eine Partie **Steinbrocken** abzugeben. Tonndeichstraße 24.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen mit Windschutz und Wollmatratze zu verkaufen. Schulz, Halligenweg 4.

Gut erhaltener Küchenschrank billig abzugeben. Hollmannstr. 42, I rechts.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Stoek, Kaiserstraße 176.

Daueräpfel, süße 8, saure 10 Pfg., abzugeb. Aldenburg, Accumer Straße 32.

¾-Pelz, Gazelle, John, Schulstraße 16a.

Ein Knabenmantel für 12- bis 13jährigen, fast neu, für 15 RM. zu verkaufen. Seyen, Rudolfstraße 8.

Guter Tisch und zweitüriger Kleiderschrank zu verkaufen. Plagwitz, Athenstraße 12.

Damen-Mantel (für ältere), auf Seide, 16.—. Zu erfragen Kurier.

Gut erhaltener Stubenofen zu verkauf. G. Janßen, Fedderwarder Groden.

Dauerobst (Doppelvision) ½ kg 8 Pfg. verkauft **Ernst Hajen,** Mennhausen bei Kniphausen.

Weißer kombinierter Küchenherd mit verchromtem Beikessel, gut erhalten, für 95 RM. zu verkaufen. Eschemann, Theilenstraße 11.

Liguster zu verkaufen. Alb. Lübben, Augustenstraße 4.

Zwei Bettstellen mit Stahlmatratzen, ohne Auflager, 30, Topfschrank mit vier Schüben 20, zwei weiße Nachtschränke 5. Werftstraße 84, II.

Gaskocher, zwei Flammen, verkauft Schilling, Tonndeichstr. 48.

Herrenhalbschuhe 44, Damenhalbschuhe 42. Viktoriastr. 21, II, rechts.

Gebraucht. Stubenofen zu verkaufen. Oldenburgstraße 11a, Erdg. links.

Verkaufe 1 Bettstelle. 2 Stühle, 2 Tische, 1 Lampe Uhlandstr. 18, Erdg. rechts.

Flurgarderobe, einteilig, Eiche, Gaskocher mit Tisch, elekt. Bügeleisen umzugshalber zu verkaufen. Baltrumstraße 6, I, links

Kindersportwagen zu verkaufen. Kieler Str. 64, I. rechts.

Gutes Dauerobst Pfd. 12 Pfg. zu verkaufen. Aldenburg, Accumer Str. 33.

Gut erhaltener Kinderwagen, Laufgitter. Dietrich-Eckardt-Str. 11, Adolf-Hitler-Siedlung.

10 Stück gebr. Stubenöfen zu verkaufen. Oststraße 2, Ib. Ecke Brommystr.

Gebr. Klavier umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Börsch, Roonstraße 46.

Fohlenjacke zu verkauf. Gerull, Otto-Meents-Str. 52.

Gebrauchtes Klavier (Nußbaum) gegen bar zu verkaufen. Auskunft Annahmestelle Römer, Gökerstraße 92.

Marineanzug f. 10jährigen Jungen. Heitze, Gökerstraße 129.

Gasherd mit 4 Brennstellen, 2 Abstellplatten, Brat- und Backofen, 55 RM., 2 Plüschsessel je 15 RM., 2 Stühle je 4 RM. Zuglampe 1 RM., Schokoladenschrank. Fortifikationsstraße 87.

Gutes Klavier (Nußbaum). Zu erfragen im Kurier.

Käufe

Liguster, Obstbäume, Spalierobst, hochstämmige Stachelbeeren, Ziersträucher, Fahnenmast anzukaufen gesucht. Angebote A. 1380 „Kurier".

Nähmaschine, Kleiderschrank u. Kommode zu kaufen gesucht. Fortifikationsstr. 186 Erdgeschoß rechts.

Gebrauchter Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Stoek, Kaiserstraße 176.

Gut erhaltenes Knabenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 1396 an „Kurier"

Herrenanzug für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 1413 an „Kurier"

Laufgitter zu kaufen gesucht. Becker, Lilienburgstraße 47.

Gebrauchter Küchenherd zu kaufen gesucht. Wawecka, Himmelreich, Ziegelstr. 81

Wohn- oder Herrenzimmer und 3teilige Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Eilangebote unter A. 1494 an Kurier.

Sportanzug mit Stiefelhose für große schlanke Figur (190) zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 1485 an „Kurier"

Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 1487 an „Kurier"

Ein gut erhaltenes Sofa zu kaufen gesucht. Behrens, Goethestraße 8.

Krankenstuhl (Selbstfahrer) zu kaufen oder zu leihen gesucht. Semrau, Peterstraße 56, Erdg. rechts.

Gut erhaltener Stubenofen zu kaufen gesucht. Angebote an Annahmestelle Römer, Gökerstr. 92

Suche für 4jähriges Mädchen und 5jährigen Jungen Loden- oder sonst erhaltenen Mantel anzukaufen. Teppich, 150×200, gesucht. Angebote unter A. 1499 an Kurier.

Zu vermieten

Zimmer

Junger Mann z. Mitbewohnen gesucht. Ansgaristraße 15, unten links.

Gut möbliertes, großes Wohn-Schlafzimmer m. Bad- u. Küchenbenutzung frei. Knorrstr. 23, III rechts.

Schönes Zimmer für Angestellten z. Mitbewohnen. Auskunft Kurier.

Herr zum Mitbewohnen, mit voller Verpflegung. Friederikenstr. 45 Erdgeschoß links.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Mühlenstraße 1, I links.

Großes, gut möbliertes Zimmer an ein oder zwei berufstätige junge Damen zu vermieten. Evtl. volle Pension. Mittelstraße 7 II

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer z. Mitbewohnen, am liebst. Dauermieter, frei. Bismarckstraße 176, Erdgeschoß rechts.

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Rüstersiel, Waagestraße 29.

Sofort! Schlafzimmer, separat, sonnig, heizbar, gut möbliert, fließend Wasser, Bad, evtl. Morgenkaffee, Herrn, Nähe Bismarckplatz. Zu erfragen im Kurier.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Margaretenstraße 6, II

Möbliertes Zimmer für soliden, sauberen jungen Mann (Angestellten) frei. Auskunft Kurier.

Modernes, gemütliches Zimmer nebst klein. Nebenzimmer im ruhigen Hause (fließend Warm- und Kaltwasser) an 2 Herren, welche an Ordnung und Sauberkeit gewöhnt sind, zu vermieten. Holtermannstraße 43, I.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Mühlenweg 71a.

Soliden Herrn zum Mitbewohnen gesucht. Oldenburgstr. 17, I, rechts.

Junger Mann zum Mitbewohnen. Kieler Str. 6, III, links.

Mietgesuche

Zimmer

Großes gut möbliertes Zimmer, eventl. Doppelzimmer, mit Heizung, fließend Wasser, möglichst Nähe Theater od. Mühlenweg-Kaserne, von Herrn gesucht. Angebote unter A. 1305 an „Kurier".

Junges Brautpaar, Mann in fester Stellung, sucht sofort zwei Zimmer und Küche. Angebote unter A. 1271 an „Kurier".

Großes, leeres Zimmer mitKochgelegenheit oder 2- bis 3räumige Wohnung von jungem berufstätigen Ehepaar gesucht. Angebote unter A. 1338 an „Kurier".

Von Ingenieur (Dauermieter) für 1. 11. freundlich möbliertes Wohn-Schlafzimmer, evtl. mit Badbenutzung, zu mieten gesucht. Angebote unt. A. 1350 an „Kurier"

Ehepaar sucht z. 1. 11. ein bis zwei möblierte Zimmer, heizbar, Bad- u. Küchenbenutzung. Angebote unt. A. 1387 an „Kurier".

Behörden-Angestellter (Dauermieter) sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unt. A. 1384 an „Kurier"

Zwei Angestellte suchen möbliertes Zimmer mit zwei Betten. Angebote unter A. 1385 an „Kurier".

Aelterer Herr sucht nett möbliertes Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer, möglichst Dampfheizung. Angebote unt. A. 1362 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, auch in Marienfiel, sofort gesucht. Angebote unter A. 1381 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer von berufstätig. Fräulein gesucht. Angebote unter A. 1399 an „Kurier"

Für eine Laborantin suche ich ein

möbl. Zimmer

evtl. mit voller Pension.
Fachdrogerie Peter Jenniches, Gökerstraße 71.

Zwei technische Angestellte suchen ein

gut möbl. Zimmer

Angeb. an **Radio-Börgmann,** Gökerstraße 51.

Freundlich möbliertes Zimmer

von berufstätigem Ehepaar mittleren Alters zum 20. 10. oder später gesucht. Angebote mit Preis unter A. 1490 an den „Kurier".

Freundl. möbl. Zimmer

(für Büroangestellte) sofort gesucht. Angebote an **Fr. A. Abena,** Heppenser Straße 35.

Schlaf- u. Wohnzimmer für drei Reichsbeamte gesucht. Angebote unter A. 1394 an „Kurier".

Zwei berufstätige Damen suchen gemeinsam möbliertes Zimmer auf sofort. Angebote unt. A. 1392 an „Kurier".

Wo findet berufstätige Dame freundlich möbliertes, heizbares Zimmer zum 1. 11. od. früher? Am liebsten Nähe Markt- oder Hindenburgstraße. Angebote unt. A. 1390 an „Kurier"

Marineingenieur sucht sofort oder Novbr. freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unt. A. 1339 an „Kurier".

Ein oder zwei möblierte Zimmer in guter Lage, möglichst mit Zentralheizung und Bad, v. älterem Herrn zum 1. 11. gesucht. Angebote unter A. 1314 an „Kurier".

2 Werftarbeiter, ganz solide, suchen möbliertes Zimmer, möglichst bei einer alleinstehenden Frau. Angebote unter A. 1411 an „Kurier".

Werfthandwerker sucht sofort leeres Zimmer, möglichst Nähe Werft. Angebote unt. A. 1432 an „Kurier"

Werftangestellter verheiratet, sucht möbliertes, evtl. teilweise möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unt. A. 1430 an „Kurier"

Ingenieur sucht sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unt. A. 1425 an „Kurier"

Ingenieur sucht sofort gut möbliertes Zimmer in Nähe Werftor I. Angebote unter A. 1423 an „Kurier".

Möbliert, Wohn- u. Schlafzimmer bei alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Angebote unt. A. 1419 an „Kurier"

Berufstätiges Mädel sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unt. A. 1414 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Schreibtisch, von Studierenden gesucht (Nähe West-Werft). Angebote unter A. 1488 an „Kurier"

Großes, leeres, heizbares Zimmer mit Kochgelegenheit v. jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter A. 1401 an „Kurier".

1 bis 2 leere Zimmer, separater Zugang, von Ingenieur für 1. 11. zu mieten gesucht. Angebote unter A. 1441 an Kurier.

Ehepaar sucht per sofort möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung für zwei Monate. Mögl. Werftnähe. Eig. Wäsche vorhanden. Angebote unter A. 1440 an „Kurier".

Gesucht per sofort in Marienfiel ein möbliertes Zimmer evtl. mit Verpflegung. Angebote unter A. 1498 an Kurier.

Ehepaar sucht zum 15. oder 20. 10. ein freundliches möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit oder Verpflegung. Angebote unter A. 1483 an den Kurier.

Leeres oder möbliertes Zimmer von berufstätiger Witwe gesucht. Angebote unt. A. 1402 an „Kurier"

Wohnungen

Junges Ehepaar sucht 2½- bis 3-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, zu sofort oder später in Wilhelmshaven oder nähere Umgebung. Angebote unt. A. 1372 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. A. 1247 an „Kurier"

3räumige Wohnung, evtl. zwei leere Zimmer, sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter A. 1382 an „Kurier"

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. A. 1250 an „Kurier"

Verwaltungsangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote an Lazik, Müllerstr. 45 II.

Dipl.-Ingenieur, Werftangestellter, sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Eventl. 2½-Zimmer-Tausch Berlin. Angebote unter A. 1391 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unt. A. 1389 an „Kurier".

2- bis 3räumige Wohnung in od. außerhalb der Stadt sofort gesucht. Angebote unter A. 1442 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung von älterem Werftangestellten zu sofort oder später gesucht. Angebote mit Preis unter A. 1491 an „Kurier".

Suche in Varel
schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Küche und Garten, oder kleineres Einfamilienhaus, zu mieten zum 15. November 1939 oder später. Angebote **unter A. 1410 an Kurier.**

Junges Ehepaar sucht möglichst sofort, evtl. später, 3räumige Wohnung. Angebote unter A. 1486 an Annahmestelle Burbach. Zedeliusstraße 30.

Junges, ruhiges Marineehepaar sucht evtl. sofort 3- bis 3½räum. Wohnung. Angebote unt. A. 1422 an „Kurier".

3½- bis 4räumige Wohnung, möglichst m. Zentralheizung, so bald wie möglich zu mieten gesucht. Angebote unt. A. 1418 an „Kurier"

Wohnung, zwei Zimmer und Küche, gesucht. Angebote unter A. 1412 an „Kurier"

Wohnung in ruhiger Lage, bis RM. 50.—, möglichst mit Bad. Angebote unt. A. 1436 an „Kurier"

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. A. 1416 an „Kurier"

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Karl Brunken, Zetel.

Offene Stellen

Bezirksvertreter
für **Trocken-Feuerlöscher, Patent,** der sehr günstig ist, gesucht.
Angebot an
Bremer Handel- u. Ind.-Ges.
Bremen, Langenstraße 49.

Beamter in Ruhestand oder Rentner als
Kassierer gesucht
gegen Provision. Kleine Kaution erforderlich.
Angebote unter A. 1208 an den Kurier.

Laufbursche
sofort gesucht.
Gebr. Burgdorff
Gökerstraße 29

Freundliche Hausgehilfin welche selbständig arbeiten und gut kochen kann, für kleinen Geschäftshaushalt gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr. unter A. 1424 an den Kurier.

Perfekte Stenotypistin
auch für allgemeine Büroarbeiten, zu sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an
Gema
Ges. für elektroakustische und mechan. Apparate mbH., Montagebüro Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße 15.

Tischlermeister
selbständig arbeitend, in Dauerstellung bei gutem Lohn für Möbelhaus sofort gesucht.
Angebote unter A. 1439 an den Kurier.

Suche zum 1. November ein **jüngeres Mädel** für kleinen Geschäftshaushalt.
Frau Liesel Hartmann
Bohlenbergerfeld, über Varel i. O.

Für landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. November **kinderliebes**
junges Mädchen
gesucht. Gehalt und Familienanschl.
Frau H. Willms, Sande, Alt-Marienhausen.

Saubere Hausgehilfin für kleinen Haushalt stundenweise gesucht. Angebote unt. A. 1333 an „Kurier"

16- bis 18jähriges kinderliebes Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Niemeyer, Kaiserstraße 124.

Erfahrene ½-Tag-Frau oder Mädchen ein- bis zweimal wöchentlich gesucht.
L. Scharnweber, Holtermannstraße 18 I.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht.
Dibelius, Mühlenweg 55 II.

Saubere Waschfrau und Ausbesserfrau gesucht. Angebote unt. A. 1427 an „Kurier".

Tausch

Hauswartstelle mit Bedienung der Heizung an Handwerkerehepaar zu vergeben. Tauschwohnung ist zu stellen. Angebote unter A. 1405 an „Kurier".

Tausche schöne sonnige vierräumige Wohnung mit Bad 45 gegen größere bis 75. Angebote unter A. 1433 an „Kurier".

Tiere

4 kleine Kätzchen zu verschenken. Trauschke, Neuengrodendeich Nr. 9.

Echte Angorakaninchen verkäuflich. Roonstraße 77, I, Besichtigung Sonntag.

Auto

Fast neue Opel-Limousine z. verkaufen. Angebote unter A. 1393 an „Kurier".

Junges Mädchen
oder Pflichtjahrmädchen, das Lust und Liebe zum landwirtschaftlichen Betrieb hat, auf sofort gesucht.
Frau Hanny Lüers, Dangast.

Mädchen
für Haushalt und Gaststätte gesucht.
Zu erfragen im Kurier.

Garderobenfrau
stellt sofort ein
Tunnel
Vorzustellen Gesellschaftshaus, Kontor

Gesucht
tüchtiges saub. Ehepaar
zum 1. November für **Stehbierhalle Bürgerkeller,** Roonstraße 72.

Kleiner Haushalt mit zwei Kindern sucht zu sofort saubere, kinderliebe
Hausgehilfin
für ¾-Tag oder ganz.
Göringstraße 36, II rechts.

Mädchen oder Frau
für Büfett und Haus sofort gesucht.
Vorzustellen zwischen 4—6 Uhr.
Stadt-Café
Grenzstraße 8, 1 Treppe.

Suche zum 1. November eine
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren. Kost und Wohnung im Hause.
H. Metjengerdes
Feinbäckerei und Konditorei
Gökerstraße 68. Telefon 2044.

Junges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit für den Vormittag von 8—12 Uhr gesucht. Zu erfragen Heppenser Straße 18.

Gesucht für schön gelegene Landwirtschaft zuverlässige Haushälterin von etwa 25 bis 35 Jahren. Angebote unt. A. 1004 an „Kurier"

Welche Frau übernimmt Ausbessern u. Stopfen an Kleidung und Wäsche? Angebote unt. A. 1406 an „Kurier".

Welche Masseuse übernimmt zweibis dreimal wöchentlich 7 Uhr Massage im Hause? Angebote unter A. 1403 an „Kurier".

Laufjunge für einige Nachmittagsstunden gesucht. Firma Johde.

Alleinstehende ältere Frau oder Witwe (Rentnerin) zur Führung eines kleinen frauenlosen Haushalts gesucht. Angebote unter A. 1500 an „Kurier".

Tüchtiges Hausmädchen für sofort gesucht. Schlachterei Fehrmann, Roonstr. 172.

Malergehilfen
auch aushilfsweise, sofort gesucht. Herbert Oetken, Friederikenstraße 36.

Schneiderin gesucht. Gerull, Otto-Meents-Straße 52.

Tüchtige Waschfrau gesucht. Peterstraße 29, I, Reichsbankgeb.

Hausgehilfin für ¾-Tag mit Kochkenntnissen gesucht. Wesolowski Wilhelmshavener Str. 31.

Wegen Verheiratung des jetzigen 1 Serviermädchen gesucht. Schlettes Restaurant, Oldenburger Str. 10.

Zum 1. November ¾-Tag-Hausgehilfin gesucht. Klages, Elisabethstr. 6, II.

Stellengesuche

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Führerschein Kl. II. Angebote unt. A. 1388 an „Kurier"

Übernehme Heimretusche. Angebote unt. A. 1397 an „Kurier".

Stenotypistin-Kontoristin sucht Nebenbeschäftigung ab 17 Uhr. Angebote unt. A. 1415 an „Kurier"

Fräulein, 21 Jahre, sucht Stellung als Sprechstundenhilfe oder Kontoristin. Zuschriften unter A. 1428 an „Kurier"

Kaufmännischer Angestellter sucht in den Nachmittags- od. Abendstunden Beschäftigung. Angebote unter A. 1417 an „Kurier" erbeten.

Junge Frau, wohnhaft Sande, sucht Wasch-Reinmachestelle. Daselbst gesucht Damenmantel, 42 bis 44. Angebote unter A. 1408 an „Kurier".

Nehme noch Herrenwäsche zum Waschen an (privat). Angebote unter A. 1404 an „Kurier".

Fräulein, 21 Jahre, sucht Stellung als Sprechstundenhilfe oder Kontoristin. Zuschriften unter A. 1428 an „Kurier"

Kaufmännischer Angestellter sucht in den Nachmittags- od. Abendstunden Beschäftigung. Angebote unter A. 1417 an „Kurier" erbeten.

Junge Frau, wohnhaft Sande, sucht Wasch-Reinmachestelle. Daselbst gesucht Damenmantel, 42 bis 44. Angebote unter A. 1408 an „Kurier".

Nehme noch Herrenwäsche zum Waschen an (privat). Angebote unter A. 1404 an „Kurier".

Eif. Hochbautechniker (Arch.)
sucht neuen Wirkungskreis.
Janning, Bismarckstraße 154.

Langj. Apothekerhelferin
hier zugezogen, sucht Wirkungskreis. Angebote unter A. 1429 an Kurier.

41jährg. Kaufmann
sucht auf sofort Beschäftigung. Angebote unter A. 1492 an den Kurier

Junge Frau sucht Beschäftigung im Haushalt, vormittags. Angebote unter A. 1497 an Kurier.

Kontoristin, 19 Jahre, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Stellung. Angebote unt. A. 1493 an „Kurier" erbeten.

Heirat

Beamter, 32 Jahre, in fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen Mädels, am liebsten vom Lande, zwecks Heirat. Angeb. mit Bild (zurück) unt. A. 1386 an „Kurier" erbeten.

Facharbeiter sucht einfaches, nettes Mädel, möglichst hier fremd, zwecks Feierabendgestaltung und spätere Heirat. Bildzuschriften unter A. 1336 an „Kurier"

Junger Mann, 26 Jahre alt, solide, Nichttänzer, in gesicherter Position, sucht passende Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Angebote unter A. 1400 an Kurier.

Welches Fräulein oder Frau möchte einem 26 Jahre alten Bauhandwerker treue Lebenskameradin sein? Bin 160 cm groß, schwarz, weder Trinker noch Raucher. Zuschriften unter A. 1407 an Kurier.

Gebildeter Herr wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame, 26 bis 32 J., zwecks Freizeitgestaltung evtl. Heirat. Bildzuschriften unter A. 1420 an „Kurier".

Junger Mann, 32 Jahre alt, 1,72 groß, schlank sucht zwecks baldiger Heirat solides Mädel passenden Alters kennenzulernen. Angebote mit Bild erbeten unter A. 1421 an „Kurier".

Dame, hier fremd, ledig, 41 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten soliden Herrn zwecks späterer Heirat. Angebote unter A. 1426 an „Kurier".

Werftarbeiter, 35/162, möchte nettes einfaches Mädchen oder Witwe zwecks Heirat kennenlernen. Angebote mit Bild (zurück) unter A. 1431 an „Kurier".

Angestellter, 37 dunkel, 1,67, sucht Bekanntschaft von Mädchen oder junger Witwe zwecks Heirat. Angebote unter A. 1434 an „Kurier".

30jähriger kaufm. Angestellter sucht Stellung als **Lagerist, Magazinverwalter oder Büroangestellter.** Antritt möglichst sofort. Eilangebot unt. A. 1409 an den Kurier.

Ltd. Hochbautechniker (Arch.)
sucht neuen Wirkungskreis.
Janning, Bismarckstraße 154.

Langj. Apothekerhelferin
hier zugezogen, sucht Wirkungskreis. Angebote unter A. 1429 an Kurier.

41jährg. Kaufmann
sucht auf sofort Beschäftigung. Angebote unter A. 1492 an den Kurier

Junge Frau sucht Beschäftigung im Haushalt, vormittags. Angebote unter A. 1497 an Kurier.

Kontoristin, 19 Jahre, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Stellung. Angebote unt. A. 1493 an „Kurier" erbeten.

Heirat

Beamter, 32 Jahre, in fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen Mädels, am liebsten vom Lande, zwecks Heirat. Angeb. mit Bild (zurück) unt. A. 1386 an „Kurier" erbeten.

Facharbeiter sucht einfaches, nettes Mädel, möglichst hier fremd, zwecks Feierabendgestaltung und spätere Heirat. Bildzuschriften unter A. 1336 an „Kurier"

Junger Mann, 26 Jahre alt, solide, Nichttänzer, in gesicherter Position, sucht passende Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Angebote unter A. 1400 an Kurier.

Welches Fräulein oder Frau möchte einem 26 Jahre alten Bauhandwerker treue Lebenskameradin sein? Bin 160 cm groß, schwarz, weder Trinker noch Raucher. Zuschriften unter A. 1407 an Kurier.

Gebildeter Herr wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame, 26 bis 32 J., zwecks Freizeitgestaltung evtl. Heirat. Bildzuschriften unter A. 1420 an „Kurier".

Junger Mann, 32 Jahre alt, 1,72 groß, schlank sucht zwecks baldiger Heirat solides Mädel passenden Alters kennenzulernen. Angebote mit Bild erbeten unter A. 1421 an „Kurier".

Dame, hier fremd, ledig, 41 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten soliden Herrn zwecks späterer Heirat. Angebote unter A. 1426 an „Kurier".

Werftarbeiter, 35/162, möchte nettes einfaches Mädchen oder Witwe zwecks Heirat kennenlernen. Angebote mit Bild (zurück) unter A. 1431 an „Kurier".

Angestellter, 37 dunkel, 1,67, sucht Bekanntschaft von Mädchen oder junger Witwe zwecks Heirat. Angebote unter A. 1434 an „Kurier".

Zwei Handwerker im Alter von 30 und 37 Jahren suchen nette Damenbekanntschaft, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter A. 1438 an Kurier.

Witwer, sehr solide, Angestellter, sucht gemütliches Heim bei alleinstehender Dame (Witwe), 45—55 Jahre, wo spätere Heirat erfolgen kann. Nur ernstgemeinte Angebote mit voller Adr. werden berücksichtigt. Angebote unter A. 1398 an Kurier.

37jähriger Wiener sucht ehrbare Damenbekanntschaft, nicht unter 35 Jahren, zwecks Freizeitgestaltung. Heirat nicht ausgeschlossen. Geschiedene oder Witwe mit Kind angenehm. Angebote unter A. 1437 an Kurier.

Handwerker, Mitte 40, sucht die Bekanntschaft einer einfachen netten Frau, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unter A. 1435 an Kurier.

35jähriger alleinstehend. Sudetendeutscher sucht zwecks Freizeitgestaltung eine Freundin aus Wilhelmshaven oder Umgebung. Lichtbild erwünscht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter A. 1005 an den Kurier.

Dame, des Alleinseins müde, möchte, da gemütliches Heim vorhanden, auf diesem nicht mehr ungew. Wege gebildeten, soliden Herrn im Alter von 38 bis 48 Jahren kennenlernen zur Unterhaltung und Geselligkeit. Evtl. später Heirat. Angebote unt. A. 1495 an „Kurier"

Junger Mann (34 Jahre), groß u. stattlich, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels (25 bis 35 Jahre) oder alleinstehende Frau. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Angebote unt. A. 1496 an „Kurier"

Suche die Bekanntschaft eines soliden Herrn, 50 bis 55 Jahre. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Angebote unt. A. 1489 an „Kurier"

Verschiedenes

Pflegestelle für 4jährigen Knaben gesucht. Auskunft „Kurier".

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Landesbibliothek Oldenburg

Brigitte

Rosemarie und Ernst-Joachim haben heute ein gesundes Schwesterchen bekommen.

Charlotte Herbermann
geb. Scholl
Josef Herbermann
Reichsbankinspektor,
z. Z. Marine-Verw.-Inspektor d. R.

Wilhelmshaven, 12. Oktober 1939
Bismarckstraße 120

Ihre Verlobung geben bekannt

Ilse Wangerin
Emil Bartöck
Hpt.-Gefreiter

Wilhelmshaven 14. 10. 1939 Wilhelmshaven
Luisenstraße 30

Wir haben uns verlobt:

Elise Wulf
Karl Lüttgens

Wilhelmshaven, den 14. Oktober 1939.

Wir haben uns verlobt:

Katharina Witte
Heinz Poeck
Mtr.-Ob.-Gefr.

Coldewei b. W'haven z. Z. Kiel
Im Oktober 1939.

Als Verlobte grüßen

Marga Lohmann
Hans Borsch
Mtr.-Ob.-Gefr. auf einem Zerstörer

Wilhelmshaven, 13. Oktober 1939
Kaiserstraße 143a

Ihre Vermählung geben bekannt

Alwin Nordenholz
Lieselotte Nordenholz
geb. Hirschfelder

Wilhelmshaven, 14. Oktober 1939
Prinz-Heinrich-Str. 8 z. Z. Cuxhaven

Ulrich Küttner
Verw.-Ob.-Mt. (Vs)
Anita Küttner
geb. Jken

Vermählte.

Wilhelmshaven, den 14. Oktober 1939.
Mellumstraße 13.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ob.-Bootsmt.
Herbert Klaus
Edeltraut Klaus
geb. Webersperger.

Wilhelmshaven, Auf einem Schlachtschiff.
Amrumweg 5.
14. Oktober 1939.

Statt Karten.

Für die uns in so reichem Maße zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir allen Freunden, Kunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Helga Brumund
Jak Merklinger

Die Verlobung unserer Tochter Erna mit dem Fs.-Gefr. Helmut Danielzik geben ihr bekannt.

Eduard Martens u Frau
Alma, geb. Evers.

Totenweg 2.

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Martens zeige ich an.

Helmut Danielzik
Fs.-Gefr.

Wilhelmshaven, den 15. Oktober 1939.

Die Verlobung ihrer Tochter Eva mit Herrn Erwin Heger zeigen an:

Festungsbau-Major a. D.
Carl Schulze und Frau
Gertrud, geb. Wagner.

W'haven, 15. Oktober 1939.

Eva Schulze
Erwin Heger
Abteilungsleiter im HJ.-Gebiet Nordsee (7)
Verlobte.

Berlin-Grunewald,
Sonnenhof 8.

Durch ein tragisches Geschick verloren wir am 8. Oktober 1939 unseren herzensguten, hoffnungsvollen Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen, Vetter und Bräutigam, den

Matrosenobergefreiten
Ernst Stein

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Georg Stein und Frau, geb. Porstmann
Julius Stein und Frau, geb. Loof
Otto Stein
Unteroffizier **Hermann Stein**
Harald Stein
Gretl Barth als Braut
nebst allen Angehörigen

Wilhelmsh., Kassel, Rerik (Mklbg.), Seestadt, Wismar
Manteuffelstr. 17

Die Beisetzung erfolgte am 12. 10. 1939 mit allen militärischen Ehren auf dem Knieper-Friedhof in Stralsund.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Unser ehemaliger alter Bäckermeister

Robert Bellmann

ist nach jahrelangem Leiden von seiner schweren Krankheit erlöst worden.

Mit ihm geht ein Altveteran unserer Arbeit, der schon früher meinem seeligen Vater und dann später mir in Treue und Fleiß zur Seite gestanden hat, zur letzten Ruhe.

Während mehr als 30 Jahren war er uns im Betriebe ein tüchtiger und lieber Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Arnold Henning
und
Gefolgschaft der Brotfabrik Henning



Wer mit
Sonnenschein-Batterien
fährt, ist gut beraten!
Carl H. Becker
Fabriklager und Gen.-Vertretung
Bremen, Breitenweg 50 / Fernruf 24781



Den Heldentod starb in Polen am 2. Oktober für Führer und Volk unser lieber Sohn und Bruder,

der Soldat
Erich Moulin

im Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Moulin

Wangerooge, den 13. Oktober 1939.

Statt Karten

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, für all die reichen Blumenspenden, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Lina Lorenz und
Emil Lorenz

in so überaus reichem Maße zuteil wurden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Mirow, sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Sophie Lorenz
Wilhelmshaven, den 13. Oktober 1939
Kasernenstraße 11

Trauerkleidung färbt sofort
Gökerstraße 51, Tel. 205. **Färberei Cassens**

Die Mütterschule

hält vormittags, nachmittags und abends folgende Kurse ab:

1. **Nähen, Ausbessern, Aendern**
2. **Gesundheitspflege und häusliche Krankenpflege**
3. **Säuglingspflege**
4. **Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung**
5. **Heimgestaltung u. Volksbrauchtum.**

Auskunft und Anmeldung in der **Mütterschule, Hindenburgstraße 17 :: Telefon 1432.**

Zu allen festlichen Gelegenheiten liefert Ihnen
Weine, Schaumweine, Spirituosen u. Liköre
die Weinkellerei des Jadeklubs G. m. b. H
Fernruf 157 Hollmannstraße 3

WELGE Preisschilder Blickfänge Plakate **Fernruf 2756** Friederikenstr. 36



5 Modelle liefert
August Müller
Feinmech.-Mstr.
Börsenstr. 46
Ruf 1446
Werkstatt:
Grenzstr. 26

Preiswerte
Wohn- u. Schlafzimmer-Bilder
fertigt an.
Giesecke
Marktstr., Ecke Göringstr.

Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370.

Koffer
in allen Größen wieder vorrätig
Johde

Für empfindliche Füße
schöne, bequeme Schuhe
im Schuhhaus Lübben
Marktstr. 8b

Puppen-Klinik
Krüger, Marktstraße 38
Fernruf 1440.



Nur vom Fachmann
Polstermöbel
und Matratzen
E. ZELMER
Hindenburgstraße 23
Fernruf 1739.
Ehestandsdarlehen

Stottern
Broschüre über Beseitig. v. ehemalig. schw. Stotterer frei.
L. Warnecke, Berlin SW68, Seidelstr. 31a

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab. Sonnab. 13 Uhr)
Dr. med. Witte, Gökerstraße 50, Ruf: 1745. — Dr. med. Gerhards, Roonstraße 145, Ruf: 281.

Meine Sprechstunden
sind jetzt wie folgt festgesetzt:
Montag und Donnerstag
von 9—12 Uhr
und 16—19 Uhr
Dienstag und Freitag
von 9—14 Uhr
Mitttwoch von 9—12 Uhr
Sonnabend keine Sprechstunden
Friedrich Huischen
Heilpraktiker, Zedeliusstraße 8

Kinderwagen Wochenendwagen
in großer Auswahl
preiswert, gute Qualität
W. Mutio Wilhelmshavener Straße 44

Haarausfall / Schuppen?
dann nur das **echte Birkenwasser „Maiengold"** für blondes Haar. ¼ Liter RM. **1.00** u. **echtes Brennessel-Haarwasser** für fettiges Haar. ¼ Liter RM. **0.75** von Hofapotheker Schaefer. Fein parfümiert. **Keine teure Verpackung. Flaschen mitbringen!** Zu haben: Drogen-Meyer, Marktstr. 18, Drog. R. Lehmann, Bismarckstr. 65 und Marktstr. 25.

Schlafzimmer
noch einige schöne aparte Modelle
Möbelhaus Hartlieb
Grenzstraße 33

Triumph- und Zündapp-Motorräder
sofort ab Lager lieferbar.
C. Schmidt
Motorräder, Fahrräder,
Roonstraße 92.

Kaufe
Gold und Silber
zur Verarb. in eig. Werkstatt.
J. Stauß Goldschmiedemeister, Roonstraße 90
Gen. II/8355.

Ordensdekorationen
sofort und erstklassig
Scherff Roonstr. 48 Ecke Friedrichstr.

Torfstreu und -Müll
eingetroffen.
E. Bahlau
Kopperhörner Mühle.

Stadttheater Wilhelmshaven

Sonnabend, 14. Okt., 19 Uhr: (KdF. und freier Verkauf)
Faust, 1. Teil

Sonntag, 15. Oktober, 19.30 Uhr: Neueinstudierung!
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehar. Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt. — In Szene gesetzt von Otto Ulrich. — Bühnenbild: Harry Breuer.

Kraft durch Freude

bringt am Sonnabend, 21. 10., und Sonntag, 22. 10. 1939, täglich 16 und 20 Uhr, im **Gesellschaftshaus**

Neues Varieté

mit dem bekannten Komiker **Peter Piet.**

Volkstümliche Eintrittspreise. Vorverkauf ab Montag, 16. 10. 39.

Vorverkauf . . . . . RM. -.60
Abendkasse . . . . . RM. -.80
Wehrmacht . . . . . RM. -.50
Nachmittags . . . . RM. -.50
Wehrmacht . . . . . RM. -.30

Vorverkauf: KdF.-Kreisdienststelle, Zigarrengeschäfte Högemann, Bismarckstr., und Griem, Marktstr., im Gesellschaftshaus und bei den KdF.-Orts- und -Betriebswarten.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß ab sofort folgende Sprechstunden der Dienststelle in Jever, Blaue Straße 11, eingerichtet sind:

Dienstags vorm. von 10—13 Uhr
nachm. von 14—16 Uhr
von 19—22 Uhr
Mittwochs von 19—22 Uhr
Freitags von 19—22 Uhr

Wir bitten unsere Mitglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen.

DAF.-Kreiswaltung
Friesland-Varel.

Auto - Verdecke
Kabriolettverdecke, Staubhüllen, Schonbezüge
Heinrich Heyne Börsenstr. 84 u. 87, Fernruf 1094

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier" - Kleinanzeigen.

Kirchliche Nachrichten

Kath. Marinegemeinde, Lilienburgstraße 32 (zwischen Gökerstr. und Mühlenweg). 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Katholische St.-Willehad-Kirche, Hollmannstraße. 6, 7.30, 9: Hl. Messe. 10: Hochamt. 18: Andacht. **Voslapp:** 7.30, 8.30: Hl. Messe.

Kath. Marienkirche, Ausgariistraße. 60jähriges Bestehen der Kirche u. 25jähriges der Pfarrgemeinde. Kirchendienst 6, 7.30 und 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr: Jubiläumsfeier.

Im Auftrage der Reichsärztekammer werden die ärztlichen Sprechstunden in **Rüstersiel** und **Voslapp** ab **Montag, den 16. 10. 1939** wie folgt abgehalten:

In Rüstersiel
Strandweg 10
täglich von 8.00—9.00 und **4.00—6.00 Uhr**
außer Mittwochs- und Sonnabendsnachmittags.

In Voslapp
täglich von 9.30—11.00 Uhr.

Es wird gebeten, Besuche (nur in dringenden Fällen) bis 10.00 Uhr vormittags anzumelden.

Dr. med. Eils, Rüstersiel, Fernruf 2543.

Landesbibliothek Oldenburg

Irrtum vor Warschau

Der Bürgermeister dachte, jetzt kämen die französischen Befreier

Die Familie Fentsch in Leitmeritz erhielt von ihrem Sohn, der bei einem Flakregiment den polnischen Feldzug mitgemacht hat, einen besonders interessanten Feldpostbrief, aus dem wir folgende Episode über die Feuertaufe eines deutschen Soldaten berichten:

„Am 9. September waren wir knapp vor Warschau. Wir fuhren durch einen Ort mit rund 25 000 Einwohnern. Wir trauten unseren Augen kaum, als die Leute auf der Straße standen, uns zujubelten und uns Schokolade und Zigaretten zuwarfen. Uns war das völlig unerklärlich. Der Bürgermeister im Frack und Zylinder begrüßte unseren Kommandeur. Nachher erfuhren wir ja die Sachlage. Durch die Stadt war überhaupt noch kein deutsches Militär gekommen, und uns, mit unseren blauen Uniformen und roten Spiegeln hielt man für Franzosen, die den Polen zu Hilfe kamen.

Im Anfang haben wir uns fast krank gelacht. Während unser Stab in der Stadt blieb, gingen wir in der Nähe in Stellung. Nun sollte es anders kommen. Höchstwahrscheinlich aus Rache für die Blamage verriet uns die polnische Bevölkerung an eine polnische Artilleriedivision, die in einem nahen Walde versteckt war. Mitten in der Nacht Alarm. Die Bande war in die Stadt eingedrungen und hatte unsere Leute umzingelt. Wir bekamen den Befehl, in die Stadt einzudringen und unsere Leute zu befreien. Und etwa 30 Mann gelang es, mit zwei Kanonen in die etwa 600 Mann starke polnische Uebermacht eine derartige Verwirrung zu bringen, daß unsere Leute mit ganz geringen Verlusten aus der Stadt kommen konnten. Von den 600 Polen kamen kaum 100 lebend heraus.

Als wir aus der Stadt zurückkamen, hatten uns unsere Kameraden schon aufgegeben. Trotz wütender Gegenwehr mit MGs, die uns als Flak natürlich fehlten, hatten wir nur zwei Verwundete. Wir kämpften verbissen im Straßenkampf gegen eine große Uebermacht. Leider fielen in dieser Nacht außer dem Kommandeur und einem Hauptmann noch zehn Mann, die in der Stadt waren. Diese Nacht war meine Feuertaufe . . ."

Im Querschnitt

„Gefesselter Friede?"

Für den „gefesselten Frieden" — wie Chamberlain ihn erstrebt — gibt es ein geschichtlich einmaliges Beispiel: Versailles. Es wird nie wiederkehren, auch wenn der Sprecher der englischen Regierung versichert, daß man Deutschland seinen „rechtmäßigen Platz" in Europa geben wolle. Man hat uns von kompetenter britischer Seite oft genug angekündigt, daß eben jenes Versailles nur eine Bagatelle sein sollte im Vergleich zu jenem Diktat, das man Deutschland aufzuerlegen gedenkt, falls es gelingt, es zu zerschlagen. Das Großdeutsche Reich steht längst auf dem ihm gebührenden rechtmäßigen Platz unter den Völkern, der allerdings nicht mehr plutokratischen Richtersprüchen unterliegt.

Das am willkürlich zerstückelten Leibe Europas begangene Verbrechen wurde durch die Austilgung des polnischen Geschwürs vollends geheilt. Das Kennzeichen aller in den letzten Jahren auf der politischen Karte dieses Kontinents vollzogenen Revisionen ist die Wiedergutmachung eines verbrecherischen Unrechts. Wie kann also Chamberlain in verständlichen Formulierungen von einer „Wiedergutmachung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit" sprechen? Es gibt in Europa nur ein Regime, dessen unheilvolles Wirken nichts anderes als eine fast unabsehbare Kette von Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt:

England hat das deutsche Volk durch das Versailler Diktat in unendliches Leid und entsetzliche Not gestürzt. England hat seitdem jede friedliche Revision, zu der es sich in der Völkerbundssatzung ebenso wie zur Abrüstung verpflichtet hatte, verweigert. England suchte, wenn auch vergeblich, jede nationale Wiedergeburt dieses Volkes zu verhindern. Ueberall, wo deutscher Lebens- und Freiheitswille sich regte, stieß er auf britische Barrikaden. England verhinderte nach dem Weltkrieg die Heimkehr Oesterreichs ins Reich. England legte im einstigen Benesch-Staat das Pulverfaß, das jeden Augenblick gegen das Reich explodieren konnte. England hetzte Polen in einen selbstmörderischen Krieg gegen das Reich. Die Liste dieser Verbrechen ist endlos.

Wie kann es angesichts dieser Tatsachen ein britischer Staatsmann wagen, Deutschland „brutaler Gewaltmethoden", und des „Wortbruchs" zu beschuldigen — ausgerechnet der Vertreter eines Weltreiches, dessen Existenz auf brutalster Gewalt, auf Hinterlist und Vertragsbrüchen beruht!? Chamberlain flüchtete sich in die einzige Taktik, die ihm verblieb, um Tausende englischer und Millionen französischer Soldaten in den Tod zu jagen: die Lüge, Sie war der einzig konsequente Leitfaden seiner ganzen Rede. Die Lüge ist das verbrecherische Mittel Chamberlains.

*

Wer brach sein Wort?

Eine Frage, Mr. Chamberlain: Nur in früheren Jahrhunderten scheuten sich englische Staatsmänner nicht, wenn es um die Erweiterung des britischen Imperiums ging, ihr Wort zu brechen? In der Gegenwart jedoch gelte das ungeschriebene Gesetz „Gentleman bleibt Gentleman"?

Wollen mal sehen, welche Antwort die Wirklichkeit gibt! Die urteilende Mitwelt ist in der günstigen Lage, einen konkreten Einzelfall zu prüfen, der für tausend andere Tatsachen spricht: es genügt nämlich, an die deutsch-englische Erklärung vom 30. September vorigen Jahres zu erinnern, in der schwarz auf weiß der Entschluß der beiden Regierungen proklamiert wurde, dem Wunsche der Völker entsprechend „niemals wieder gegeneinander Krieg zu führen" und sich „zu bemühen, etwaige Ursachen von Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen, um auf diese Weise zur Sicherung des Friedens Europas beizutragen".

Dieses Dokument trägt die Unterschriften Adolf Hitlers und Neville Chamberlains. Zwei Männer haben sich also damals ein Versprechen gegeben! Adolf Hitler hat es, wie die Welt weiß, gehalten: immer wieder hat er betont (und diesen seinen Willen trotz der vorangegangenen Uebergriffe John Bulls auch im Rahmen seines umfassenden letzten Friedensvorschlages unterstrichen), daß Deutschland nicht aus eigenem Entschluß gegen England Krieg führen wolle, sondern eine durchaus im Bereich des Möglichen liegende friedliche Verständigung erstrebe. Chamberlain hat sein feierlich gegebenes Wort gebrochen: weder hat er die Ursachen der Meinungsverschiedenheiten auf friedliche Weise aus dem Wege zu räumen versucht, noch hat er dem Wunsch seines Volkes Rechnung getragen, niemals wieder Krieg gegen Deutschland zu führen; im Gegenteil, er hat am Donnerstag in seiner Unterhausrede mit zynischer Offenheit seine Absicht bekundet, die vom Führer vorgeschlagene Sicherung des Friedens Europas zu sabotieren und das Deutsche Reich zu vernichten.

Wenn schon von Vernichtung gesprochen werden soll, so wird allerdings bestimmt nicht Deutschland zertrümmert werden! Ebenso sonnenklar ist es, daß Chamberlain im englischen Parlament als Wortbrüchiger endgültig seine schmutzige Gesinnung enthüllt hat.

*

Frommer Wunsch einer Engländerin.

Ueber die Frage, wie man den „deutschen Militarismus" wohl am besten und nachhaltigsten vernichten könnte, haben im Laufe einer beachtlichen Anzahl von Jahren mehr oder weniger prominente Briten des öfteren nachgegrübelt. Hätten wir Deutsche nicht so starke Nerven — was uns auch jetzt wieder alle Welt bescheinigt —, müßten uns wohl manches Mal die Haare zu Berge stehen über die „humanen" Methoden, mit denen man alles Deutsche allzu gerne ausrotten möchte.

Einen neuen Vorschlag zu dieser natürlich im Sinne der Freiheit zu startenden Aktion macht nun Mrs. Heffer, eine Dame der englischen Gesellschaft in der illustrierten Zeitschrift „News Review". Ihr freundlicher Wunsch, der wegen seiner besonderen Witzigkeit wohl an erster Stelle stehen dürfte, lautet folgendermaßen:

„Wenn wir gegen Deutschland kämpfen, müssen wir es gründlich schlagen, die deutschen Männer ausrotten und das Land zwischen Britannien und seinen Verbündeten aufteilen. Die deutschen Frauen sollen dann Männer von anderer Nationalität heiraten, so daß die Aufzüchtung weiterer reinblütiger Deutsche unterbunden wird."

Wenn das famose Magazin den lebenswürdigen Vorschlag wohlgemerkt an hervorragender Stelle veröffentlicht, so sind diese Gefühle englischer Damen gegen deutsche Männer doppelt beachtenswert, denn dieses in einem Gangsterjargon geschriebene und völlig kulturlose Blatt nimmt unter den bebilderten Zeitschriften Englands einen besonderen Platz ein, ist es doch in London und anderen Großstädten außerordentlich stark verbreitet.

Drei Rheinbrücken von den Franzosen gesprengt

Der gestrige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 14. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Osten stehen die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze vor dem Abschluß. — Im Westen örtliche Spähtrupp- und Artillerietätigkeit, wie in den Vortagen. — Die Franzosen sprengten gestern die festen Rheinbrücken bei Wintersdorf, Breisach und Neuenburg.

„Deutschland viel stärker als im Weltkriege"

Botschafter Shiratori zweifelt daran, daß England seinen Krieg durchhalten kann

Tokio, 14. Oktober

Bei seinem Eintreffen in Yokohama erklärte der bisherige japanische Botschafter in Rom, Shiratori, daß der Plan einer Trennung Italiens von Deutschland vollkommen unmöglich sei. Was Deutschlands wirtschaftliche Lage betreffe, so sei es durch seine Verbindung mit Rußland und den Südoststaaten diesmal viel stärker als im letzten Kriege. Deutschland sei also in der Lage, den Krieg lange Jahre zu führen. Dagegen sei es zweifelhaft, ob England den Krieg durchführen werde, weil es zu große Opfer bringen muß. Die polnische Frage hält Botschafter Shiratori jetzt für erledigt.

„Britischer Wirtschaftskrieg vollkommen aussichtslos"

Madrider Blatt stellt fest, daß die deutschen Erfolgsaussichten überwiegen

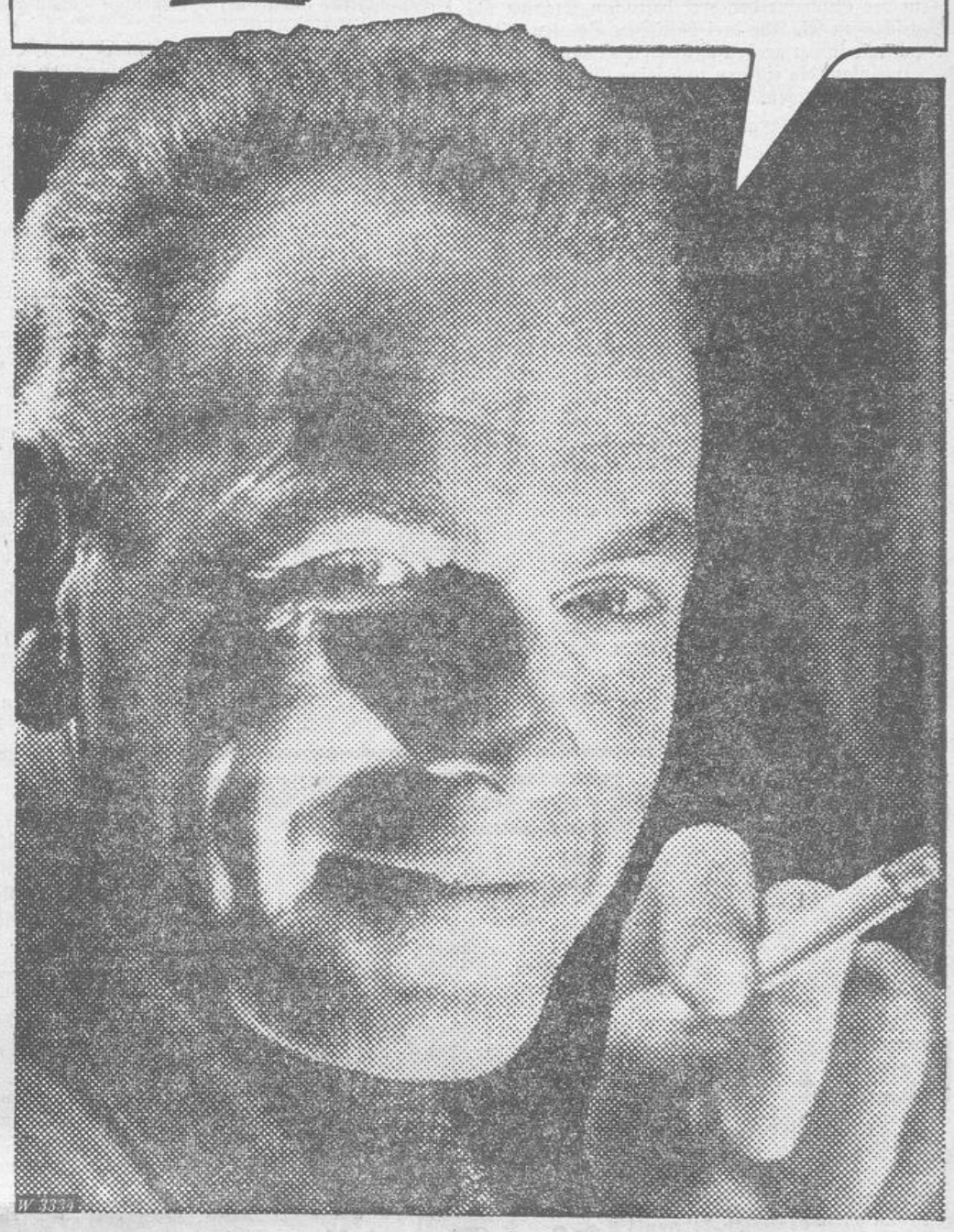
Madrid, 14. Oktober

Das Madrider Blatt „Alcazar" untersucht in einem besonderen Artikel die Möglichkeiten des britischen Wirtschaftskrieges, wobei es zu dem Schluß gelangt, daß dieser vollständig aussichtslos sei. Ein langer Krieg, mit dem bekanntlich die Engländer operieren, werde höchstwahrscheinlich für Deutschland vorteilhafter sein als für England. Vermutlich glaube England selber nicht an den Erfolg eines Wirtschaftskrieges.

Die finnischen Polizei- und Provinzverwaltungen unter Ausnahmegesetz

Durch Verordnung hat der Staatspräsident Polizei- und Provinzverwaltungen unter Ausnahmegesetz erklärt. Es handelt sich jedoch noch nicht um die Erklärung des Belagerungszustandes.

„DA ist noch alles DRIN — wie FRISCH GEDREHT!"



Wer zum ersten Mal eine Alva raucht, ist so überrascht von der Duftfülle und dem reichen Aroma dieser Zigarette, daß er sich unwillkürlich fragt – wie kommt das?

Hier ist die Erklärung: das schönste Aroma auch der kostbarsten Tabake geht verloren, wenn die Zigarette trocken wird, ehe man sie raucht – die Alva aber ist vor dem Austrocknen geschützt.

Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt, wird sie verschlossen in einem kleinen Tresor aus Stanniol, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. Würzig und aromatisch – wie frisch vom Ballen extra für Sie gedreht – duftet Ihnen dann köstlicher Tabak entgegen.

DER STANNIOL-TRESOR

der ausschließlich für die Alva patentiert ist, wird in der Fabrik geschlossen und erst vom Raucher wieder geöffnet. Er hält die Zigarette unter

AROMA-VERSCHLUSS



Deshalb schmeckt die ALVA so gut!

ALVA

3 1/3

IM STANNIOL-TRESOR

Landesbibliothek Oldenburg

Im Osten brach die Versailler Unordnung zusammen!

Lettisches Blatt begrüßt die Einigung Litauens mit Rußland

Riga, 14. Oktober

Das halbamtliche Blatt „Ritz" nimmt zum sowjetrussisch-litauischen Vertrag Stellung und hebt dabei besonders stark die Bedeutung der Rückgabe Wilnas hervor. „Ritz" erklärt, man könne jetzt bereits feststellen, daß durch die Unterzeichnung des Paktes ein wesentlicher Abschnitt in der Geschichte der drei baltischen Staaten abgeschlossen sei. Alle drei baltischen Staaten hätten sich mit ihrem großen östlichen Nachbarn geeinigt, gemeinsam die eigenen und seine Grenzen an der Ostsee zu schützen.

Wie könnte es anders sein . . .

Den Engländern gefällt die Wilna-Lösung nicht

Kopenhagen, 14. Oktober.

Die englische Regierung hat in Litauen protestiert und Vorstellungen erhoben wegen der Rückgliederung des Wilna-Gebietes. Die „Times" schreibt zu diesem Schritt, die englische Regierung könne nicht darüber hinwegsehen, daß das Gebiet „das ihrem Verbündeten Polen" gehöre, einem anderen Staat übergeben werde. Die Rückgabe des Wilna-Gebietes an Litauen könne daher nicht anerkannt werden. Weiter heißt es, man habe jedoch der litauischen Regierung ausdrücklich mitgeteilt, daß der Rückerwerb Wilnas durch Litauen demnach nicht so scharf verurteilt werden solle, wie die Handlungen Deutschlands und Rußlands gegen Polen.

Litauen wird diese Zubilligung mildernder Umstände sicher hocherfreut zur Kenntnis nehmen und sich mit dem Gedanken trösten, daß Englands Gnade noch nicht ganz von ihm genommen sei. Ob London auch in Moskau protestiert hat, ist nicht bekannt.

Achtung! Bezugscheinausgabe!

Wichtig für die Bezugsberechtigten der Ortsgruppenbezirke Tonndeich, Rüstringen, Oldeooge und Aldenburg

Wie wir gestern schon mitteilten, ist die Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Schuhwaren in Wilhelmshaven dahin neu geregelt worden, daß die Anträge der Bezugsberechtigten durch die Ortsgruppen der NSDAP. entgegengenommen und die vom Wirtschaftsamt ausgestellten Bezugscheine von der Ortsgruppe ausgegeben werden.

In diesen Tagen sind nun zunächst die Bezugsberechtigten aus den Ortsgruppenbereichen Rüstringen, Tonndeich und Rüstersiel an der Reihe. Wie aus der gestrigen Bekanntmachung hervorging, sind die Anträge auf einen Bezugschein in der Ortsgruppe Rüstringen bis zum 17. Oktober, in der Ortsgruppe Tonndeich bis zum 18., in der Ortsgruppe Rüstersiel bis zum 19. Oktober in den Dienststellen der Ortsgruppen abzugeben. Zunächst müssen die Bezugsberechtigten sich aber ein Antragsformular von der Ortsgruppe holen.

In der Ortsgruppe Tonndeich werden die Bezugschein-Anträge am morgigen Sonntag, 15. Oktober, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr, auf der Dienststelle der Ortsgruppe, Kaakstraße 23, ausgegeben.

In der Ortsgruppe Rüstringen erfolgt die Ausgabe der Anträge für Bezugscheine am heutigen Sonnabend von 14 bis 19 Uhr und am morgigen Sonntag von 10 bis 12 Uhr in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle, Mühlenweg 39 (Baracke). In dieser Ortsgruppe müssen dann von Montag bis einschließlich Mittwoch nächster Woche alle Zellenleiter der NSDAP. und alle Zellenwalter der NSV. in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle zwecks Prüfung der eingegangenen Anträge auf Bezugscheine anwesend sein. Die Zellenleiter, die verhindert sind, müssen einen Vertreter entsenden.

Achtung! Ausschneiden!

In der Ortsgruppe Oldeooge findet die Ausgabe der Bezugscheinanträge wie folgt statt: Zelle 1 (Wilhelmshavener Str., Kindergang, Jeversche Str. und Eisenbahnstr.) am Sonnabend, dem 14. 10., von 16—18 Uhr. Zelle 2 und 6 (Genossenschaftsstr. 1—71, Vareler Str., Margaretenhof und Banter Weg 4—13) am Montag, dem 16. 10., von 9—11 und 15—17 Uhr. Zelle 3 (Akazienstraße, Pappelstr., Anton-Müller-Str. 1—13 und Lindenstr. 1—21) am Dienstag, dem 17. 10., von 9—11 und 15—17 Uhr. Zelle 4 (Blumenstr., Lindenstraße 23—43 ungerade und 10—30 gerade, Am Schützenhof und Anton-Müller-Str. 2 und 8) am Mittwoch, dem 18. 10., von 9—11 und 15—17 Uhr. Zelle 5 Peterstr. 113—169 und Zelle 7 Peterstr. 171—205 am Donnerstaa, dem 19. 10., von 9—11 und 15—17 Uhr. Die grüne Ausweiskarte ist mitzubringen. Rückgabe der Anträge bis zum 24. 10. anlaßt.

Nach Rücksprache mit der Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin der Ortsgruppe Aldenburg wird für diese Ortsgruppe folgende Regelung eingeführt. Die Ausgabe der Bezugscheine findet bei den Zellenfrauen der NSDAP. statt, und zwar vormittags von 10.00—12.00 Uhr. Abzuholen sind die Bezugscheine von einer erwachsenen Person. Zelle 1 (Aldenburg) Frau Gerdes, Knyphauser Str. 10; Zelle 2 (Schaar) Frau Janssen, Heiligengroden; Zelle 3 (Stadtpark) Frau Eberhard, Gottorpstr. 6; Zelle 4 und 5 (neueingemeindete Teile) Frau Behrends, Rundum; Frau Heiken, Langewerth. Die ausgefüllten Bezugscheine sind bis Donnerstag, den 19. 10., mittags 12 Uhr, wieder zurückzugeben. Die Zellenfrauen bringen die Bezugscheine sofort zur Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin, die das weitere ver-

Einigung im japanischen Außenministerium

Gesetz über das neue Außenhandelsamt wird abgeändert

Tokio, 14. Oktober

Das japanische Kabinett hat am Freitag beschlossen, das Gesetz über die Einrichtung eines Außenhandelsamtes teilweise abzuändern, um eine einheitliche Führung der Außenpolitik sicherzustellen. Anschließend an die Kabinettsitzung besprach Außenminister Nomura nochmals die Lage mit den Beamten seines Ministeriums und legte einen Kompromißvorschlag auf Grund der abgeänderten Bestimmungen für das geplante neue Ministerium vor. Daraufhin stellten die Beamten in einer Entschließung fest, daß ihren Wünschen voll entsprochen sei und daß sie den neuen Plan annehmen. Nomura wird Freitag abend allen Beamten die vollzogene Einigung mitteilen.

Politik in Kürze

Außenpolitischer und militärischer Bericht Daladiers vor dem Kabinett

Das französische Kabinett trat am Freitagvormittag zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Abschluß der Sitzung wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Beratungen hauptsächlich der diplomatischen und militärischen Lage gewidmet waren, über die Ministerpräsident Daladier einen Bericht erstattete.

Mit neuen scharfen Protesten begleitet . . .

Die belgische Abordnung, die mit den Verhandlungen zur Milderung der britischen Blockade beauftragt ist, fuhr am Freitag nach einer längeren Unterbrechung der Verhandlungen wieder nach London. Ihre Reise wird von der belgischen Presse mit neuen scharfen Protesten gegen die britischen Blockademethoden begleitet.

Warnung vor Wilsons Fehlern

Der republikanische Senator Taft, der als ein aussichtsreicher Kandidat für die Präsidentschaft gilt, erklärte in einer Rede vor dem „Club der jungen Republikaner" in New York, die überwältigende Mehrheit des USA.-Volkes sei entschlossen, sich aus dem europäischen Krieg herauszuhalten. Taft erinnerte an das Vorgehen Wilsons und warnte vor einer Wiederholung dieser verhängnisvollen Politik unter Roosevelt.

Tausch

Fast neuer Eichentisch, 140—160, gegen kleinen runden Tisch zu vertauschen. Angebote unt. A. 1484 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Verloren

Suche mein Damenfahrrad, Marke Urania, Nr. 245 305. Nähere Angaben gegen Belohnung unter A. 1364 an „Kurier".

Verloren eine Geldbörse mit 20 RM. Inhalt auf der Strecke Kreuzstraße / Werftstraße. Abzugeben bei Janßen, Kreuzstraße 45, gegen Belohnung.

Silbernes Zigarettenetui mit handschr. Innengravierung am Donnerstag verloren Da Andenken, 20 RM. Belohnung. Abzugeben bei Arnold, Roonstr. 16.

Verloren ein Portemonnaie von Schlacht. Ahrens, Bismarckstr., bis Margaretenstr. Geg. Belohnung Abzugeb. Müllerstraße 5 I.

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Verschiedenes

Vitrine, Frisierkommode, Bettstellen u. Wickelkommode preiswert bei Hartlieb, Grenzstraße 33.

Grundstücksmarkt

Zwei aneinander gebaute kleinere

Zweifamilien-Häuser

sind pro Haus für 6500.— RM., einzeln oder zusammen, durch mich **zu verkaufen.** In einem Hause wird zum 1. Januar eine 3räumige Wohnung für den Käufer frei.

Rud. Peters, Grundstücksmakler Genossenschaftsstr. 134 — Ruf 943.

Wer Familien-Anzeigen lesen will, greift zum „Kurier"

Wer

übernimmt die Abfuhr von festbestellten Kartoffeln und Brennmaterialien, gesackt, mit Gespann oder Lastkraftwagen. Angebote unter A. 1395 an Kurier.

Ich kann sofort wehrpolitisch dringende

Bauarbeiten

(Beton-, Maurer- und Putzarbeiten ausführen.

S. Dringenberg

Wilhelmshaven — Ruf 1093.

Was Sie nicht mehr brauchen

kann aber ein anderer noch recht gut verwenden. Die „Kurier"-Kleinanzeige hat schnell einen zahlungsfähigen Interessenten gefunden. „Kurier"-Kleinanzeigen vermitteln alles und sind die besten Verkaufskräfte der Privatwirtschaft.

Kurier **Höchste Auflage! Größter Anzeigenteil!**

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Oeffentliche Bekanntmachung.

über den Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis von Bier, Tabakwaren, Schaumwein sowie von Likören, Weinbrand und Spirituosen (Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. 9. 1939, Reichsgesetzblatt Teil I Seite 1609, Reichssteuerblatt 1939 Seite 965).

Es wird daran erinnert, daß am 20. 10. 1939 die Anmeldungen für den Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis für Bier, Tabakwaren und Schaumwein bei dem zuständigen Finanzamt abzugeben und die entsprechenden Zahlungen zu leisten sind. Anmeldepflichtig sind:

a) Unternehmer (Groß- und Kleinhändler), die Bier, Tabakwaren und Schaumwein gegen Entgelt liefern. Diese haben eine **einmalige** Anmeldung über den bei der Lageraufnahme am 11. 9. 1939 ermittelten **Bestand** an diesen Waren abzugeben.

b) Die Steuerzahler **gemäß § 3 der Ersten** Durchführungsbestimmungen zum Kriegszuschlag vom 4. 9. 1939. Sie haben **laufend** am 20. j. M. — **erstmalig am 20. 10. 1939** — eine Anmeldung über die **Lieferungen** von Bier, Tabakwaren und Schaumwein im verflossenen Monat abzugeben. Steuerzahler im Sinne des § 3 Erste Durchführungsbestimmungen zum Kriegszuschlag ist für Bier die Brauerei (in Ausnahmefällen der Bierverleger), für Tabakwaren die Person, die die Tabaksteuer zu entrichten hat, für Schaumwein der Hersteller oder bei der Einfuhr der Zollschuldner.

Mit der Abgabe der Anmeldungen zu a) und b) ist gleichzeitig der Kriegszuschlag an die Finanzkasse abzuführen. Näheres über die Höhe des Zuschlages ergibt sich aus den Anmeldungsvordrucken.

Der vom 5. bis 10. 9. 1939 einbehaltene Kriegszuschlag ist, wenn er nicht bereits zusammen mit der Umsatzsteuervorauszahlung am 10. 9. oder 10. 10. 1939 entrichtet worden ist, am 20. 10. 1939 abzuführen.

Für den Kriegszuschlag auf Liköre, Weinbrand und Spirituosen gilt folgendes:

Sämtliche Händler, die an **Verbraucher** liefern, mußten am 5. September 1939 ihren Bestand aufnehmen. Erst dann durften diese Waren verkauft werden, und zwar mit einem Kriegszuschlag von 1 Rpfg. für jedes deklarierte Alkoholprozent je Liter des betreffenden Getränkes (vgl. Anordnung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe vom 5. 9. 1939, Rundschreiben 15 / L/39). Diese Zuschläge sind nicht nur insoweit an das Finanzamt (Finanzkasse) abzuführen, als sie aus der Zeit vom 5. bis 10. September 1939 stammen (vgl. Vordruck über Anmeldung KK Zuschlag für Bier, Tabakwaren, Schaumwein (Nachversteuerung) Seite 2 unter, „Dazu Ziffer 2"), sondern auch soweit sie **nach** dem 10. September 1939 erhoben sind. Wenn also die Bestände sowie die nachträglich noch ohne Berechnung von Zuschlägen bei den Unternehmern eingegangenen Waren bis zur Abgabe der Anmeldung (20. 10.) geräumt sind, so sind alle bis dahin erhobenen Zuschläge unter Ziffer 2 des Vordruckes anzugeben und an die Finanzkasse abzuführen; ausgenommen sind nur die Zuschläge, die bereits in den Umsatzsteuervoranmeldungen vom 10. 9. oder 10. 10. 1939 gesondert angegeben und abgeführt wurden.

Werden nach dem 20. 10. noch weitere Zuschläge aus den Beständen vom 5. 9. erhoben, so sind diese Zuschläge bei der Abgabe der nächsten **Umsatzsteuer**voranmeldung besonders anzugeben und abzuführen.

Die Anmeldungen zu a) und b) sind auf besonderen Vordrucken abzugeben, die den Steuerpflichtigen inzwischen zugegangen sind. Steuerpflichtige, die keinen Vordruck erhalten haben, sind verpflichtet, den Vordruck vom Finanzamt besonders anzufordern.

In Zweifelsfällen gibt das zuständige Finanzamt Auskunft.

Wilhelmshaven/Jever, 14. Oktober 1939.

Finanzamt Wilhelmshaven/Jever.

In der Woche vom 16. bis 22. Oktober können bezogen werden:

I. Lebensmittelkarte (rosa):

Auf die **Abschnitte** L22—26 je 25 Gramm Nährmittel (Graupen usw.);

auf Abschnitt L28 25 Gramm Sago, Kartoffelstärkemehl oder Puddingpulver. (Für 1 Päckchen Puddingpulver im Gewicht von 45—60 Gramm sind 2 Abschnitte, für ein Päckchen Puddingpulver im Gewicht von 75 Gramm sind 3 Abschnitte einzubehalten.)

auf Abschnitt L30 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder 30 Gramm Tee, soweit der Vorrat reicht (letzteres nur für Personen über 16 Jahre);

auf Abschnitt L46 ein Ei.

(Freigegebene Abschnitte sind vom Verteiler abzutrennen.)

II. Reichskarte für Marmelade und Zucker (weiß):

Auf Abschnitt 4 „Marmelade" 100 Gramm Marmelade;

auf Abschnitt 4 „Zucker" 250 Gramm Zucker.

(Freigegebene Abschnitte sind zu entwerten, bleiben aber an der Karte.)

III. Reichsfleischkarte (hellblau):

a) Bezugsberechtigte über 6 Jahre:

auf die Abschnitte 13, 14, 15 je 100 Gramm Fleisch oder Fleischwaren;

auf die vier Abschnitte b je 50 Gramm Fleisch oder Fleischwaren;

b) Kinder bis zu 6 Jahren („KlK"):

auf Abschnitt 4 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren;

auf Abschnitt b 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.

(Freigegebene Abschnitte sind zu entwerten. Rechtsseitige Abschnitte sind abzutrennen; **linksseitige** bleiben an der Karte.)

IV. Reichsbrotkarte (rot):

a) Bezugsberechtigte über 10 Jahre:

auf Abschnitt 4 1000 Gramm Brot,

auf Abschnitt 8 500 Gramm Brot,

auf Abschnitt 12 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl;

auf die letzten Abschnitte b je 50 Gramm Brot;

b) Kinder von 6—10 Jahren („K"):

auf die Abschnitte 4, 8 je 500 Gramm Brot;

auf die letzten beiden Abschnitte b je 100 Gr. Brot;

auf Abschnitt 12 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl;

c) Kinder bis zu 6 Jahren („KlK"):

auf die sechs Abschnitte 4 je 100 Gramm Brot;

auf Abschnitt 8 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl;

auf den vierten mit einem ♠ versehenen Abschnitt 125 Gramm Kindernährmittel.

(Freigegebene Abschnitte sind vom Verteiler abzutrennen.)

V. Reichsfettkarte (gelb):

a) Bezugsberechtigte über 14 Jahre:

auf Abschnitt 4 „Butter usw." 80 Gramm Butter;

auf Abschnitt 4 „Käse oder Quarg" 62,5 Gr. Käse **oder** 125 Gramm Quarg;

auf Abschnitt b 4 125 Gramm Margarine;

auf Abschnitt 4 „Schweineschmalz pp." 65 Gramm Schweineschmalz, Speck **oder** Talg;

b) Kinder von 6—14 Jahren („K"):

auf Abschnitt 4 „Butter usw." 80 Gramm Butter;

auf Abschnitt 4 „Käse oder Quarg" 62,5 Gr. Käse **oder** 125 Gramm Quarg;

auf Abschnitt 4 „Margarine usw." 125 Gramm Margarine;

c) Kinder bis zu 6 Jahren (KlK"):

auf Abschnitt 4 „Butter usw." 80 Gramm Butter;

auf Abschnitt 4 „Käse oder Quarg" 62,5 Gr. Käse **oder** 125 Gramm Quarg.

(Freigegebene Abschnitte sind zu entwerten, bleiben aber an der Karte.)

Wilhelmshaven, den 14. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister.

— Ernährungsamt B —

J. V.: Seiffe.

Meine Bekanntmachung vom 5. Oktober 19[illegible] zum Schutze der Felder gegen Tauben gilt nicht für Brieftauben.

Wilhelmshaven, den 11. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister / Polizeiamt

J. V.: Kleine.

Nähmittel.

Der Textileinzelhandel händigt seinen Kunden, die sich in die Nähmittelliste eingetragen haben, gegen Vorlage der grünen Ausweiskarte ab Montag, dem 16. 10. 39, eine **Nähmittelkarte** aus. Kunden, die sich bis heute noch nicht eingetragen haben, müssen dies unverzüglich vornehmen. Der Verkauf der Nähmittel wird ab Donnerstag, dem 19. 10. 1939, wieder freigegeben.

Wilhelmshaven, den 14. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister / Wirtschaftsamt.

J. V.: Seiffe.

Schwer- u. Schwerstarbeiterzulage

In der Woche vom 16.—22. Oktober

können auf Grund der Schwer- und Schwerstarbeiterbezugscheine bezogen werden:

Abschnitt:	Schwerarbeiter:	Schwerstarbeiter:
a) Reichsbrotkarte:		
4	1000 g	2000 g
8	1000 g	1000 g
12	1000 g Brot	1000 g Brot
	oder 750 g Mehl	**oder** 750 g Mehl
d. letzt. acht „b"	je 100 g	je 100 g
b) Reichsfleischkarte:		
13, 14, 15:	100 g	je 100 g
a, b:	je 250 g	je 250 g
c:	100 g	250 g
d:	100 g	150 g
c) Reichsfettkarte:		
4 Butter usw.	80 g	80 g
4 Käse od. Quarg	62,5 g Käse	62,5 g Käse
	oder 125 g Quarg	**od.** 125 g Quarg
b 4	187,5 g Marg.	250 g Margar.
4 Schweine-schmalz usw.	125 g	515 g

Die Aushändigung der Schwer- und Schwerstarbeiterkarten erfolgt **durch den Betriebsführer** gegen Eintausch der am 24./25. September ausgegebenen Reichsbrot-, Reichsfleisch- und Reichsfettkarten für Normalverbraucher (s. Bekanntmachung vom 2. Oktober 1939).

Die Zustellung der Karten an den Betriebsführer ist jedoch erst möglich nach erfolgter Genehmigung der beim Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg eingereichten Listen. Die Betriebsführer werden von dem Eingang vom Ernährungsamt unterrichtet.

Wilhelmshaven, den 14. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt B.

J. V.: Seiffe.

Bekanntmachung.

In Abänderung meines Verbots des Ausschanks von Branntwein und des Kleinhandels mit Trinkbranntwein vrdne ich folgendes an:

Der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein wird an Lohnzahlungstagen (Freitags) ganz und an den übrigen Tagen der Woche ab 21 Uhr untersagt.

Wilhelmshaven, d. 14. Okt. 1939.

Der Polizeipräsident.

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Landesbibliothek Oldenburg

Ueberragendes Ergebnis des WHW. im Gau Weser-Ems

Für über 54 Millionen Mark Spenden

Das Kriegswinterhilfswerk in unserem Gau vor den Hauptschriftleitern der Nordseepresse in Wilhelmshaven eröffnet

Vor den Hauptschriftleitern der Presse im Nordseegau, die durch das Reichspropagandaamt zu einer Tagung — an der auch, um seine Verbundenheit mit der Presse zu bekunden, Gauleiter Carl Röver teilnahm — in der Kriegsmarinestadt der Nordsee Wilhelmshaven eingeladen waren, gab in Vertretung des im besetzten Gebiet eingesetzten Gauamtsleiters Denker der Gauhauptstellenleiter Pg. Tiemens den Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes im Gau Weser-Ems und verband gleichzeitig damit den Dank an die Presse, deren Männer sich auch ihrerseits bis zum letzten für dieses Werk der nationalsozialistischen Gemeinschaft einsetzten.

Da in diesem Jahr das Winterhilfswerk in unserem Gau nicht besonders eröffnet wird, erhielt die gestrige Tagung der Hauptschriftleiter in Wilhelmshaven durch die Bekanntgabe dieses Rechenschaftsberichts ihre ganz besondere Bedeutung.

Eine Steigerung um mehr als 50 Prozent

„7 592 611,74 RM. war — so sagte Pg. Tiemens — das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1937/38. Heute kann ich Ihnen melden, daß das Gesamtergebnis des Winterhilfswerkes 1938/39 11,9 Millionen Reichsmark beträgt. Dies bedeutet also, daß dieses Winterhilfswerk im Vergleich zum vorjährigen Winterhilfswerk um 4,3 Millionen RM. oder 57 Prozent höher liegt.

Die Sachspenden allein erreichten mit 4,1 Mill. RM. einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahre beträgt hier das Mehraufkommen fast 2 Millionen RM., oder anders ausgedrückt, die Steigerung betrug 90,1 v. H.!

Der Erfolg der Carl-Röver-Fettspende

Unbedingt erwähnt werden muß in diesem Zusammenhange wieder die Carl-Röver-Fettspende, die alljährlich zum Geburtstage unseres Gauleiters durchgeführt wurde und 210 738 Pfund erbrachte.

Die gleichfalls durchgeführte Obst- und Gemüse-Einkochaktion 1938/39 erbrachte 345 591 Kilogramm-Dosen. Für 186 850,80 RM. Obst und Gemüse wurden eingebracht. Es ist ein besonderes Bedürfnis, gerade an dieser Stelle der NS.-Frauenschaft im Gau Weser-Ems und an ihrer Spitze unserer Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klausing, den Dank für ihren stets selbstlosen und vorbildlichen Einsatz abzustatten.

Wie alljährlich, stellten uns im vergangenen Jahre unsere Jäger im Gau Weser-Ems wiederum Wild fast aller Arten im Gesamtwerte von 34 995,40 RM. zur Verfügung.

Zu den angeführten, enormen Sachwerten hinzu kommen noch die aus Mitteln des Geldspendenaufkommens gekauften Sachen sowie Kohlengutscheine und Zuschüsse des Reichsbeauftragten für das WHW., Berlin, so daß — alles in allem — der Gauführung Weser-Ems für die Verwendung an die Betreuten Spenden im Gesamtwerte von über 54 Mill. RM. zur Verfügung standen.

Hiervon wurde der größte Teil im Gau Weser-Ems verteilt. Dank der gesunden wirtschaftlichen Entwicklung im Reiche und des dadurch bedingten höheren Arbeitsaufkommens der Gesamtbevölkerung ging die Zahl der zu betreuenden Familien von Jahr zu Jahr zurück. Während die Betreutenzahl im ersten Winterhilfswerk des Deutschen Volkes im Raume zwischen Weser und Ems rund 300 000 Personen umfaßte, ist diese Zahl bis auf 88 681 Personen im Jahre 1938/39 herabgesunken.

Die Unterstützung der kinderreichen Familien

4256 kinderreiche Familien mit 38 375 Kindern wurden im vergangenen Winterhilfswerk zusätzlich von uns unterstützt.

Im Rahmen der sudetendeutschen Flüchtlingsaktion erhielten die Flüchtlinge Sachwerte in Gestalt von Neueinkleidungen im Gebrauchswerte von 508 313,74 RM.

Eine weitere Verwendung der zur Verfügung stehenden Sachwerte fand statt durch Zuführung von Lebensmitteln an die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Höhe von 141 000 RM.

Wenn zum Ausdruck gebracht wurde, daß der größte Teil der von unserer Bevölkerung aufgebrachten Spenden im Gau Weser-Ems verblieb, so konnte doch noch ein ganz erheblicher Teil Sachspenden an andere notleidende Gaue, bei denen die Betreutenzahl noch verhältnismäßig höher lag als bei uns, abgegeben werden. Außer Kartoffeln, Mehl, Fetten und Gemüse-Konserven sind besonders auch viel Bekleidungsstücke an Notstandsgaue verschickt worden. Der Gebrauchswert dieser Abgaben insgesamt belief sich auf fast 1,8 Millionen RM., davon allein über 1 Million RM. an Lebensmitteln.

Der Rest der zur Verfügung stehenden Sachspenden, 280 000 RM., wurde am Schluß des Winterhilfswerkes 1938/39 von der NS.-Volkswohlfahrt übernommen als zusätzliche Ernährungsbeihilfen im Rahmen des Winterhilfswerkes „Mutter und Kind".

Der Anteil der Geldspenden wurde immer größer

Trotz des gewaltig gestiegenen Sachspendenaufkommens wurde der Anteil der Geldspenden im Gesamtaufkommen immer noch größer. Er betrug 65 Prozent. Mit insgesamt 7,768 Millionen RM. übertrifft das Geldspendenaufkommen 1938/39 das Vorjahrergebnis um 2,344 Millionen RM. oder 43 Prozent.

Von 1933/34 bis 1938/39 gingen insgesamt bisher 28,2 Millionen RM. Geldspenden ein.

Viele neue Mütter- und Kinderheime

Ueber die Verwendung dieser Geldspenden seien schließlich noch einige Angaben gemacht, die von Interesse sein dürften. Außer den schon genannten Mitteln, die für gekaufte Sachen bei der Betreuung der Hilfsbedürftigen im Rahmen des Winterhilfswerkes verwendet wurden, seien genannt eine Abgabe von über 2¼ Millionen Reichsmark an die Reichsführung, die als Reichsausgleich weitere Verwendung fanden. Dem Hilfswerk „Mutter und Kind" wurden 2 Millionen Reichsmark und der NS.-Schwesternschaft 199 000 RM. zugeführt. Es wurden darüber hinaus mit den Geldspenden viele neue Mütter- und Kinderheime, die Mütter- und Kinderlandverschickung, die Verschickung der Adolf-Hitler-Urlauber, die unzähligen Schwesternstationen und vieles andere mehr finanziert.

Dank dem Heer der freiwilligen Helfer

Die Durchführung der gewaltigen Aufgaben eines Winterhilfswerkes, das in der Welt einmalig ist, läßt sich nur schaffen durch die vollkommene Durchorganisation der NSV. In den Kreisen, Ortsgruppen, Zellen und Blocks waren insgesamt 23 550 Helfer und Helferinnen für das Winterhilfswerk tätig. Nur rund ein Prozent dieser Helfer waren besoldet. Darüber hinaus sind vorübergehend tätig noch unzählige weitere Helfer der Partei, der Gliederungen und Verbände.

Außerdem stehen der Organisation des Winterhilfswerkes zur Verfügung: 538 Verteilungsstellen für Nahrungsmittel, 437 Verteilungsstellen für Bekleidung, 153 Kleiderkammern, 206 Nähstuben, 33 Ausbesserungswerkstätten, 19 Küchen und Großküchen und viele Speiseausgabestellen.

Vor uns stehen die Aufgaben des Kriegswinterhilfswerks

Das 7. Winterhilfswerk wird sogar noch größere und umfassendere Aufgaben zu bewältigen haben als bisher. Als Kriegswinterhilfswerk rückt es in den Mittelpunkt der gesamten nationalsozialistischen Volkspflege, die mit so großer Folgerichtigkeit seit 1933 immer umfassender entwickelt worden ist. Diese volkspflegerische Arbeit wird durch den Krieg selbstverständlich nicht unterbrochen. Sie geht weiter und hat heute die Aufgabe, neben dem bisherigen Kreis der Hilfsbedürftigen auch alle Volksgenossen zu unterstützen, die irgendwie in Not geraten sind und des Beistandes und der Opferbereitschaft der Volksgemeinschaft bedürfen.

Der erweiterte Aufgabenkreis des Kriegswinterhilfswerkes ergibt sich aus den sozialen Anforderungen, die in den letzten Wochen entstanden sind, von selbst. Die Betreuung der rückgeführten Volksgenossen gehört ebenso hierzu wie die Unterstützung der bisher im Auslande wohnenden und jetzt ins Reich zurückgekehrten Reichs- und Volksdeutschen, der Volksdeutschen in den besetzten Gebieten, der Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern und auch deren Hinterbliebenen. Schließlich müssen auch die Volksgenossen erfaßt werden, die durch die Umstellung des Wirtschaftslebens und einer dadurch bedingten Veränderung ihrer bisherigen Einkommensverhältnisse einer zusätzlichen Betreuung bedürfen.

Die Aufgaben des Kriegswinterhilfswerkes sind aber damit noch nicht erschöpft. Auch die zusätzliche Errichtung und Unterhaltung von NSV.-Bahnhofsdiensten, Kindertagesstätten, der Hilfs- und Beratungsstellen und der Schwesternstationen werden in seinem Rahmen einbezogen, ebenso wie die Förderung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes und der volkspflegerischen Arbeiten anderer Organisationen, die durch den Krieg notwendig geworden sind.

Es ist vorgesehen, daß das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 nach großzügigen, umfassenden und zugleich elastischen Gesichtspunkten arbeiten und damit zur Stärkung der inneren Front beitragen wird. Spender und Helfer des Kriegswinterhilfswerkes können mit Stolz bekennen, daß sie mit ihrer Arbeit Wesentliches zum Endsieg Deutschlands in dem unserem Volke aufgezwungenen Kampf beitragen.

Gau Weser-Ems wird seine Pflicht tun

Wir können der Politik der feindlichen Demokratien nur den starken, gesunden Block der deutschen Volksgemeinschaft gegenüberstellen und sind stolz darauf, an diesen großen Aufgaben mitarbeiten zu dürfen.

Es ist daher für uns alle eine Herzenssache und Ehrenpflicht, in diesem Kriegswinterhilfswerk Großdeutschlands in erhöhtem Maße zu opfern. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt im Gau Weser-Ems wird restlos ihre Pflichten erfüllen!"

Einwohner und Soldaten Wilhelmshavens!

Heute und Sonntag erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW.

Der Führer hat das gesamte deutsche Volk zum Winterhilfswerk 1939/40 aufgerufen! In nie gesehener Einigkeit und Opferbereitschaft wird sich unser ganzes Volk um seinen Führer scharen, um ihm seine Liebe zu zeigen, der Welt aber zu beweisen, daß alle Drohungen und Erpressungen dieses unser Volk nur härter und opferfreudiger machen. Wie bisher in jedem Winterhilfswerk werden gerade in diesem die Betriebsführer und die Betriebsobmänner mit größter Einsatzbereitschaft ihrer Sammlerpflicht genügen. Darüber hinaus werden, das ist unsere feste Ueberzeugung, die neuen Einwohner unserer Stadt sich dem Kampf und Opfergeist der alten würdig erweisen. Soldaten und Heimat werden ihre Kampfbereitschaft in vorbildlicher Haltung zum Ausdruck bringen. Das ist uns stolze Gewißheit.

Der Führer hat gerufen! Wir Männer und Frauen der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven werden ihm folgen! Wir werden nicht schenken, nicht spenden, nicht geben,

wir werden opfern!

Wilhelmshaven, im Oktober 1939.

Meyer — Kreisleiter der NSDAP.
Erhards — Kreisobmann der DAF.
Voß — Wehrkreisobmann.



Mit neuen Aufgaben in den Winter

Eine Unterredung mit dem Kreisbeauftragten für das Kriegs-WHW., Kreisamtsleiter Zebitz

Heute und morgen wird die erste Schlacht geschlagen in diesem Kriegswinterhilfswerk. Wir, die wir in der Heimat auf unserem Posten stehen, wollen in diesen Tagen zum erstenmal beweisen, daß die Männer, die an der Front kämpfen und ihr Leben einsetzen, uns nicht beschämen. Wir wollen nicht kleinmütig sein in unserer Haltung und in unserem Opfer. Wir wollen dabei auch an die vielseitigen Aufgaben denken, die das Winterhilfswerk in diesem Winter zu erfüllen haben wird. Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels haben auf diese umfassenden Aufgaben hingewiesen, die ein wesentlicher Teil der Parteiarbeit dieses Winterhalbjahres sein werden.

Auch in unserer Kriegsmarinestadt ist das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. gerüstet für die Arbeit, die zu erwarten ist. In großen Zügen gab uns auf unsere Bitte Kreisamtsleiter Zebitz, der Kreisbeauftragte für das WHW., der in allen Fragen der Betreuung unserer Bevölkerung eng mit dem Kreisleiter zusammenarbeitet, in einer Unterredung einen Ueberblick über das, was getan wird und getan werden muß.

„Welche Aufgabengebiete der NSV. werden in diesem Winter besonders vordringlich sein?" fragten wir Kreisamtsleiter Zebitz.

„Wir müssen und werden unsere ganze Arbeit vor allen Dingen von dem Gesichtspunkt betrachten, der Stärke der inneren Front zu dienen. Dazu gehört, daß wir die Gesundheitspflege und überhaupt die vorbeugende Fürsorge in verstärktem Maße durchführen, wissen wir doch, daß ein Volk stärker ist, je gesünder es ist. Bei der Betreuung der Volksgenossen werden wir uns nicht auf die Hilfsbedürftigen beschränken, die übrigens immer geringer werden, sondern wir werden auch weitgehend die Familien betreuen, wo die Männer Soldat sind oder wo die Mütter wieder erwerbstätig geworden sind."

„Im letzten Fall wohl durch Kindertagesstätten", flechten wir ein.

„Ja", erhalten wir zur Antwort, „wir haben vor, Kieskindergärten einzurichten und darin auch für die Kinder ein Mittagessen abzugeben, damit der Mutter diese Sorge genommen wird."

„Wieviel Kindertagesstätten wollen Sie einrichten?"

„Wir haben zur Zeit drei NSV.-Kinderheime: An der Lessingstraße, wo wir die Einrichtungen zum Kochen neu geschaffen haben, für 80 Kinder, an der Viktoriastraße für 50 Kinder, an der Montsstraße für 20 Kinder. Wir denken auch daran, unsere WHW.-Küche in der Friedrichstraße für diesen Zweck herzurichten. Darüber hinaus suchen wir weiter nach geeigneten Räumlichkeiten, die freilich bei dem Raummangel in Wilhelmshaven nicht leicht zu finden sind. Einen großen Schritt weiter werden wir sein, wenn die neue Kindertagesstätte in Siebethsburg fertig sein wird.

Ja, und dann sprach ich ja schon von der Gesundheitsfürsorge. Unsere Müttererholungsheime werden wieder geöffnet, die Kinderlandverschickung wieder aufgenommen, die Fürsorge für Mutter und Kind ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, Mütterdienst, Säuglingspflege, Familienhilfe sind da zu nennen."

„Alle diese Aufgaben erfordern sicherlich noch viele Hilfskräfte."

„Da kann ich sagen", so entgegnet uns Pg. Zebitz, „daß durch die Zeitumstände mancher aus dem großen Heer der ehrenamtlichen Hilfskräfte ausgefallen ist und an anderer Stelle steht. Ich freue mich, daß alle anderen um so eifriger ihre Arbeit tun und unverdrossen am Werke sind. Und Arbeit gibt es in Hülle und Fülle. Da sind z. B. jetzt für die erste Reichsstraßensammlung die Listen vorzubereiten, eine Woche später ist der Opfersonntag, an dem sich die Amtswalter der NSV. einsetzen werden, und dann wird die Arbeit nie aufhören. Sehr viel Hilfe haben wir an der NS.-Frauenschaft, sie hilft bei der Durchführung der Kindertagesstätten, sie stellt, zum Teil mit dem BDM. zusammen, die Frauen für den Bahnhofsdienst, der ständig besetzt ist. Und ich weiß weiter, daß für alle Aufgaben im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes der ganze Parteiapparat mit allen Gliederungen und Verbänden zur Verfügung steht."

„Haben Sie hier in den letzten Wochen auch Flüchtlinge aus Polen gehabt?"

„Ja, es sind eine ganze Reihe deutscher Volksgenossen, die vor dem polnischen Terror flüchten mußten, in unseren Gau und hierher gekommen. In den letzten Wochen haben wir die Flüchtlinge zum großen Teil wieder zurückführen können."

Während wir so dem Kreisamtsleiter gegenübersitzen, klingelt das Telephon, Besuch kommt zwischendurch, Fragen müssen beantwortet werden. Schon an diesem Betrieb, der bis in den Abend hineingeht, erkennt man: es geht bei der NSV. wieder auf vollen Touren.

Eins erwähnt Parteigenosse Zebitz noch am Schluß: Das Ernährungshilfswerk. Es wird natürlich und im Kriege ganz besonders nicht vernachlässigt, es soll sogar erweitert werden. Es kommt nun ja auch die Zeit, wo die Kartoffelschalen wieder in großen Mengen anfallen. Auch hier heißt es: Vorwärts, wenn auch einmal eine Hilfskraft ausfällt.

Wilhelmshaven hat in seiner NSV.- und WHW.-Arbeit immer mit an der Spitze gestanden. Das will es auch in Zukunft! Mk.



Die Türplakette des Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40 für Oktober. (Scherlbild)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg.

Sonnabend. 17.10 Lied im Volksmund. 17.40 Herztöne im Lautsprecher. 17.55 Kleines Konzert. 18.30 Reichssendung: Aus dem Zeitgeschehen.

Sonntag. 6.00 Hafenkonzert. 8.05 Der Bauernwald. 8.25 Kleine Sonntagmorgen-Musik. 9.00 Morgenfeier. 9.30 Cello-Musik. 10.00 Feierstunde zum Erntedank. 10.40 Kleines Zwischenspiel. 11.00 Bühne und Film. 11.25 „Philotas", ein heldisches Spiel. 12.00 Musik. 15.00 Kinder, hört zu: „Der Hasenhirt". Nach Motiven aus nordischen Volksmärchen. 15.30 Musik auf Volksinstrumenten. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.40 Aus meiner Tierstube: Ein Nasenbär ist kein Ameisenbär. 18.00 Großes Wunschkonzert für die Wehrmacht.

Montag. 8.25 Musik. 10.00 Ungarische und böhmische Tänze. 10.40 Bunte Melodien. 12.00 Mittagskonzert. 14.15 Musik. 15.00 Nachmittagskonzert.

„Flieger auf See"

Als Beifilm gab es gestern in den „Deutschen Lichtspielen" neben einer hervorragenden Wochenschau, die uns den Führer wieder sehr nahebrachte, einen Ufa-Kulturfilm „Flieger auf See". Wir brauchen nicht zu betonen, daß gerade in unserer Marinestadt Wilhelmshaven enge Beziehungen zu dieser Luftwaffe bestehen, aber was der Film nun zeigt, ist doch so erstklassig, daß wir besonders darauf hinweisen wollten. Wir sehen die verschiedensten Typen der Seeflugzeuge von den Nah- und Fern-Aufklärern bis zu den Kampfverbänden und Sturzkampffliegern, wir sehen in einem Manövergefecht ihr Zusammenwirken und den Angriff auf Kriegsschiffe, wir haben hier ein so hervorragendes Beispiel von Einsatz und Stärke deutschen Soldatentums, daß der Film jetzt zur rechten Zeit kommt. Vor einigen Tagen spielte sich ja das in Wirklichkeit ab, was der Film als Manöver zeigt, und wer darum wissen will, wie es um diese Fliegerverbände beschaffen ist, wie sie wirken und kämpfen, der versäume diesen Film nicht, der allein schon einen Besuch lohnt. A.

Unverzügliche Meldung aller Arbeitskräfte des Freimachungsgebietes West

Alle Arbeitskräfte aus den geräumten Bezirken des Freimachungsgebietes West haben sich, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, unverzüglich bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu melden, damit sie für einen zweckmäßigen Arbeitseinsatz erfaßt werden können. Die beschleunigte Meldung liegt auch im dringenden Interesse der Betreffenden selbst, da die Gewährung von Leistungen der NSV. sowie von Unterstützungsleistungen der Gemeinden nur erfolgt, wenn ein Nachweis über die Meldung beim Arbeitsamt erbracht wird.

Jeder ist Selbstschutzkraft

Auf eine Anfrage, ob es richtig ist, daß im Luftschutzraum Männer sitzen, während die als Selbstschutzkräfte eingeteilten Frauen zu rennen und zu laufen haben, stellt die Zeitschrift „Sirene" fest, daß die Bezeichnung Selbstschutzkräfte ein Sammelbegriff für die im Luftschutz eingesetzten Personen ist. Als Selbstschutzkraft kann jeder eingesetzt werden, der bei Fliegeralarm eingesetzt ist. Für den richtigen Einsatz ist der Luftschutzwart verantwortlich, der also auch jede bei Fliegeralarm zufällig anwesende Person als Selbstschutzkraft einsetzen kann.

*

An alle Hundehalter. Die Halter von Hunden werden aufgefordert, ihre Hunde, die für Wehrmachts- und Polizeizwecke geeignet sind, bei dem zuständigen Gendarmerieposten sofort unter Angabe des Namens und der Zuchtbuchnummer des Hundes, der Rasse, des Geschlechts und des Wurfdatums anzumelden.

Wilhelmshavens Konzertwinter beginnt

Vorgesehen sind von Musikdirektor Alfred Hering Sinfonie-Konzerte des Städtischen Orchesters, volkstümliche Konzerte und Kammermusik mit heimischen Solisten

Vor den kriegerischen Verwicklungen, die unsere Gegner uns aufzwangen, wurden unsere Leser Mitte August etwa unterrichtet über die Pläne des kommenden Konzertwinters. Das Konzert- und Vortragswesen kann aber, was jeder einsehen wird, das Programm wie beabsichtigt nicht durchführen, da bei den vielen auswärtigen Solisten eine Rentabilität nur gesichert wäre bei sehr starkem Zuspruch, den man unter den jetzt gegebenen Umständen nicht erwarten kann, ganz abgesehen davon, daß die Saalfrage erst gelöst werden müßte.

Nun ist unser bewährter Musikdirektor Alfred Hering eingesprungen. Da er mit seinem Städtischen Orchester den Hauptteil des Konzertwinters sowieso hat tragen wollen, will er dies auch mit einigen Abänderungen durchführen, die auswärtigen Solisten ersetzt er durch hiesige Künstler, so daß wir den kommenden Konzertwinter ganz aus einheimischen Kräften bestreiten. So wird der Winter auch zeigen, was Wilhelmshaven aus eigenen Mitteln im Konzertleben zu leisten in der Lage ist, eine Bewährung im Kriege, die wohl dereinst in die Annalen der Kulturgeschichte unserer Stadt eingehen wird.

Musikdirektor Alfred Hering hat den Saal der Gewerbeschule an der Roonstraße gewählt, da dort genügende Luftschutzräume vorhanden sind. Ein Konzertpodium wird an der Stirnwand vor der kleinen Bühne aufgebaut, der Saal selbst gestattet etwa 400 Konzertbesuchern — man zögere deshalb nicht beim Vorverkauf — bei guter Akustik den Klängen unserer alten und modernen Meister zu lauschen.

Zehn Konzertabende sind auf den Winter verteilt, der am Freitag, 20. Oktober, beginnt und am 12. April endet. Grundsätzlich ist der Freitag als Konzertabend festgesetzt, bis auf Oktober, Dezember und Februar finden in den Wintermonaten monatlich zwei Konzerte statt. Alfred Hering hat ein sehr schönes Programm aufgestellt, das auch sehr viel Abwechselung bringt, da er nicht nur die Vielseitigkeit des musikalischen Schaffens früher und jetzt zeigen will, sondern auch seinem Orchester und den Solisten Gelegenheit bietet, ihr Können zu zeigen. Der Konzertwinter bringt sechs Sinfonie-Konzerte, zwei volkstümliche Konzerte, einen Konzertabend über zeitgenössisches Schaffen, einen Abend für Kammerorchester, wozu noch im Dezember und März vom Streichquartett des Städtischen Orchesters Kammermusik am Sonntagvormittag geboten wird.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, das Programm der einzelnen Sinfoniekonzerte vollständig anzuführen. Nur streifen können wir die Grundzüge, durch die Alfred Hering seinen Konzertwinter gestalten will. Am kommenden Freitag beginnt der Konzertwinter mit einem Sinfoniekonzert unter solistischer Mitwirkung des Tenors des Stadttheaters Paul Siegmund, in Erstaufführung wird man die Sinfonische Suite „La Giara" von Alfredo Casella hören, danach Tschaikowskys 5. Sinfonie. Der zweite Konzertabend am 3. November bringt in einem volkstümlichen Konzert nordische Musik von Grieg, Atterberg, Sibelius und Svendsen, ein Abend, der besondere Beachtung verdient. Am 24. November folgt ein Sinfoniekonzert mit einer Erstaufführung „Sommerabend" von Kodaly und Brahms' 2. Sinfonie, am 8. Dezember ein Sinfoniekonzert mit Bachs Toccata und Fuge und Beethovens 3. Sinfonie.

Das Jahr 1940 beginnt am 12. Januar mit einem Sinfoniekonzert, das neben Webers Ouvertüre zu „Euryanthe" und Mozarts Sinfonie Nr. 40 die Uraufführung von Riggelings Konzertanten Suite bringt, der 26. Januar folgt mit Bachs D-Dur-Suite Nr. 4 und Bruckners 3. Sinfonie. Am 16. Februar faßt ein volkstümlicher Abend Stövers sinfonische Musik, Tschaikowskys Mozartiana-Suite, Smetanas „Moldau" und Johann Strauß' „G'schichten aus dem Wiener Wald" zusammen, der 8. März ist dem zeitgenössischen Schaffen gewidmet. Zilchers Tanz-Fantasie für Orchester kommt in Erstaufführung heraus, Ulrich Westphal und Heinz Decker spielen ein Duo von Hans Pfitzner für Violine und Cello mit Orchester, den Abend beschließt die sinfonische Dichtung „Till Eulenspiegel" von Richard Strauß. Der neunte Abend am 29. März ist ein Abend für Kammerorchester, neben einer Rossinischen Ouvertüre wird man als Erstaufführung ein Konzert für Waldhorn und Orchester von Blume hören und danach Mozarts Konzertante Sinfonie für Geige und Bratsche. Solisten sind Westphal, Drewing und Natusch vom Städtischen Orchester. Der Konzertwinter wird am 12. April abgeschlossen durch ein Sinfonie-Konzert, das Blachers Konzertante Sinfonie, Mozarts Konzert für Klarinette (Solist Heinz Gowin) und Beethovens 6. Sinfonie, die Pastorale, darbieten wird.

Die Kammermusik am Sonntagvormittag, einmal am 10. Dezember und einmal am 3. März, wird ausgeführt vom Streichquartett und der Bläser-Vereinigung des Städtischen Orchesters. Im Dezember hört man Werke von Schumann, Haydn, Schubert, Brahms, im März Beethoven, Mozart, Spohr, als Solist sitzt hier Willi Niggeling am Flügel. Außerdem wirken im Laufe des Konzertwinters solistisch mit die Opernsängerinnen Mimi Lang und Margot Guilleaume, Ewald Hennig am Klavier und der Städtische Chor Wilhelmshaven, alle jeweils zur Ergänzung der Vortragsfolgen, die dann nach bekanntgegeben wird.

Wilhelmshavens Musikdirektor will, daß dieser Konzertwinter allen Sammlung und Freude bringt, deshalb kostet jedes Konzert nur 50 Rpf., wobei Soldaten noch Ermäßigung haben. Die Tatsache, daß die Konzerte gegen 22 Uhr schon beendet sind, und daß Straßenbahnverbindung bis zur Gewerbeschule besteht, wird es vielen leicht machen, diese Konzerte zu besuchen.

Musikdirektor Alfred Hering, in unserer Stadt sehr geschätzt durch seine früheren Konzertwinter, beweist durch dieses Programm, daß er auch in Kriegszeiten gewillt und in der Lage ist, eine Konzertgemeinde zusammenzuführen und sie teilnehmen zu lassen an der Musik unserer Meister. Die Wilhelmshavener werden ihm dafür durch regen Besuch den Dank abstatten. Wir wünschen den besten Erfolg. H.A.

Verbindlichkeiten nachkommen!

Zahlungsfristen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Der Zahlungsverkehr muß im Interesse der Gesamtwirtschaft unbedingt und reibungslos aufrechterhalten werden. Bei Verbindlichkeiten, die vor Kriegsbeginn entstanden sind, können sich hierbei unter dem Einfluß der gegenwärtigen Verhältnisse in Einzelfällen Härten ergeben, zu deren Beseitigung der Ministerrat für die Reichsverteidigung die Verordnung über die Bewilligung von Zahlungsfristen in Rechtsstreitigkeiten vom 11. Okt. 1939 erlassen hat.

Danach kann das Gericht einem Schuldner, der vom Gläubiger wegen einer vor dem 1. September d. J. begründeten Zahlungsverbindlichkeit verklagt wird, eine Zahlungsfrist von bis zu drei Monaten bewilligen, wenn dies im Interesse des Schuldners dringend geboten und dem Gläubiger nach Lage der Verhältnisse zumutbar ist. Wenn also in derartigen Fällen ein Schuldner gerichtlich in Anspruch genommen wird und gütlicher Ausgleich nicht zu erzielen ist, kann der Schuldner, falls die Voraussetzungen gegeben sind, jedenfalls erreichen, daß er nur unter Bewilligung einer Zahlungsfrist verurteilt wird. Der Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist kann auch schriftlich gestellt werden; es ist aber selbstverständlich, daß der Schuldner, schon im Interesse eines gütlichen Ausgleichs, gut daran tun wird, im Verhandlungstermin zu erscheinen oder sich vertreten zu lassen.

Es sei aber nochmals hervorgehoben, daß im Interesse der Allgemeinheit jeder zahlungsfähige Schuldner seinen Verbindlichkeiten pünktlich nachkommen muß und die Zahlungsfrist nur unter besonderen Voraussetzungen im Einzelfall bewilligt werden kann.

*

Selbstverständliche Fürsorge auch für die Opfer des zivilen Einsatzes. Das nationalsozialistische Reich hat es als seine vornehme und selbstverständliche Pflicht angesehen, schon zu Beginn des uns aufgezwungenen Kampfes auf der Rechtsgrundlage der Personenschädenverordnung die Fürsorge für die Opfer des Einsatzes in die Hand zu nehmen und durch die Sachschädenfeststellungsverordnung die spätere Entschädigung auch der Sachschäden vorzubereiten. Diese Feststellung trifft Regierungsrat Dr. Fließbach, zur Zeit im Oberkommando der Wehrmacht, in einer Erläuterung der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung mit Gesetzeskraft erlassenen erwähnten Verordnungen. In diesem Kommentar in der Zeitschrift „Deutsches Recht" bemerkt der Referent, daß alle Schäden an Leib oder Leben nach der Personenschädenverordnung mit Fürsorge oder Versorgung abgegolten werden, die unmittelbar verursacht sind: 1. durch Unternehmungen deutscher, verbündeter oder gegnerischer Streitkräfte; 2. durch Maßnahmen, die von deutschen Behörden infolge des Angriffes auf das Reichsgebiet oder des besonderen Einsatzes der bewaffneten Macht ergriffen oder angeordnet werden; 3. durch Maßnahmen gegnerischer Behörden, Organisationen oder Einzelpersonen; 4. durch die Flucht vor Maßnahmen des Gegners, wenn sie wegen dringender Gefahr für Leib oder Leben unvermeidbar gewesen ist. Als Maßnahmen deutscher Behörden kommen dabei u. a. die Verdunkelungsanordnungen in Betracht. Uebrigens erhalten auch Luftschutzdienstpflichtige bei Luftschutzdienstschäden grundsätzlich Fürsorge und Versorgung nach der Personenschädenverordnung. Dasselbe gilt für Notdienstbeschädigungen. Abgegolten werden auch solche Schäden, die Zivilpersonen bei behördlich angeordneten Arbeiten für unmittelbare Zwecke der Kriegsführung erleiden. Bei den Maßnahmen gegnerischer Organisationen und Einzelpersonen ist an Gewalttaten von organisierten und nicht organisierten Freischärlern zu denken.

Personalien

Hohes Alter. Am Sonntag kann der Postassistent a. D. Heinrich Hilje, Lindenhof, in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 81. Geburtstag feiern.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Siebethsburg

Dienstag, 17. 10., 20 Uhr, im „Siebethsburger Hof" Mitgliederversammlung. Ausgabe von roten Mitgliedskarten sowie wichtige Bekanntmachungen.

Sanitätssturm 116

Die Dienststelle des Sanitätssturmes ist Dienstags und Freitags von 20—22 Uhr besetzt. Für das letzte Vierteljahr 1939 werden die Ausweise in der Dienststelle abgestempelt.

Marinesturm 2/116 (Mob.)

Sonntag, 8 Uhr, Antreten des gesamten Sturmes auf dem Marineschießstand.

SA.-Reitersturm 9/63

Am Sonntag, 15. Oktober, Antreten um 8.15 Uhr vor dem Bahnhof Wilhelmshaven-West zum KK.-Schießen.

MHJ.-Stamm 59

Am Sonntag, 15. 10., tritt die Führerschaft der Gefolgschaft 1 und die gesamte Gefolgschaft 3 um 8.30 Uhr vor dem Bootsschuppen der SSDR. (hinter der Deichbrücke) mit Arbeitszeug an.

MHJ.-Stamm 59

Heute nachmittag, 15 Uhr, Antreten der Gefolgschaft 2/59 zum Arbeitsdienst beim Bootsschuppen. Aufsicht Gefolgschaftsführer Syhwold. Gefolgschaft 4/59 Antreten ab 15 Uhr auf dem Reichsbahn-Schießstand hinter dem Bahnhof Wilhelmshaven-West.

HJ.-Gefolgschaft 7/59

Heute, 14.30 Uhr, Schießdienst auf dem Schützenplatz. Sonntag, 15. Oktober, Antreten der gesamten Gefolgschaft um 8.30 Uhr vor Ziegelei Kirchreihe.

HJ.-Gefolgschaft 1/59

Am Sonntag, 15. 10., tritt die gesamte Gefolgschaft um 9 Uhr vor dem Bahnhof Wilhelmshaven-West zum Pflichtschießdienst an.

Jungbann 59

Am Sonntag, 15. Oktober, treten alle Jungzug- und auch alle Fähnleinführer des Standortes um 8 Uhr bei der Admiral-Scheer-Schule an (Uebergangs-Dienstanzug).

Befehl für die Standorte Jever und Cleverns
Betr.: Vormilitärische Ausbildung

Auf Befehl des Reichsjugendführers hat die HJ. ab sofort mit der vormilitärischen Ausbildung der deutschen Jugend zu beginnen. Dieser Ausbildung werden zunächst die Angehörigen der Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 unterzogen. Sämtliche Junggenossen dieser Jahrgänge, die der Gefolgschaft 11/59 (Jever und Cleverns), der Motor- oder Fliegerschar Jever angehören, haben am Sonntag, 15. Oktober 1939, vormittags 8.00 Uhr, in Winterdienstuniform bei der HJ.-Unterkunft Jever anzutreten. Entschuldigungen gibt es nicht.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Sport

Gymnastik für Frauen. Jeden Montag von 20—21 Uhr, jeden Dienstag von 17—18 Uhr, jeden Donnerstag von 20—21 Uhr im Gymnastikraum Gökerstraße 70. Leitung: Staatl. anerkannte Gymnastiklehrerin Frl. Matzen. Kursusgebühr: 10 Stunden 3.00 RM. Jede Teilnehmerin muß im Besitze einer Jahressportkarte sein.

Kinderturnen für 6—10jährige Mädchen. Jeden Donnerstag von 17—18 Uhr in der Turnhalle der Städt. Mittelschule, Roonstraße. Kursusgebühr: 10 Stunden 0.50 RM.

Wehrmachtskonzerte in Sande, Zetel und Varel. Die Reichsstraßensammlung wird am Sonntag unterstützt durch verschiedene Platzkonzerte eines Wehrmachtsmusikkorps unter der Leitung von Musikmeister Schneider, der gewiß einen gebefreudigen Kreis anlocken wird. Die Platzkonzerte finden im Kreise Friesland in folgenden Orten statt: In Sande bei Gastwirt Rohlfs von 11—12 Uhr, in Varel auf dem Platz der SA. von 14—15 Uhr und in Zetel auf dem Marktplatz von 15.30 bis 16.30 Uhr. Alle Volksgenossen sind zu diesen Konzerten — die von KdF. veranstaltet werden — noch besonders herzlich eingeladen.

Tschaikowskys Leben und Tod

Musikgeschichte im Film „Es war eine rauschende Ballnacht"

Der Film kann natürlich, seinen eigenen Gesetzen folgend, Musikgeschichte nicht getreu kopieren, sondern muß durch den Filmdichter eine spannende oder dramatische Handlung hinzunehmen. Aber ob der Film nun „Drei Frauen um Verdi" oder „Unsterblicher Walzer" oder wie der neueste um Tschaikowsky „Es war eine rauschende Ballnacht" heißt, immer steht das Filmpublikum im Banne eines Musikerschicksals, das erschüttert.

Die Ufa unternahm es, Leben und Tod des berühmten russischen Komponisten Tschaikowsky zu verfilmen. Carl Froelich, dem wir so manchen wertvollen Film verdanken, hat Wahres mit Dichtung vermischt: Tschaikowsky hatte tatsächlich eine große Liebe, die zu seiner Mäzenatin Nadjeschda von Meck, die ihm durch ihre reichen Mittel ein künstlerisches Schaffen in aller Freiheit ermöglichte und so also der Welt ein Genie rettete. Im Film findet diese Liebe, die in Wirklichkeit nur ein Seelenbündnis blieb, ihre Erfüllung, aber das tragische Ende des Komponisten, der nach seinem bedeutendsten Werk, der Symphonie „Pathetik", von der Cholera in Moskau dahingerafft wurde, ist im Film wenig verändert. Allerdings der Schluß versöhnender gehalten, denn in Wirklichkeit hat Tschaikowsky seine Liebe nicht wiedergesehen.

Um dieses Musikerschicksal also geht es in dem neuen Ufa-Film. Aber die Handlung allein würde dem Film nicht zu einer solchen Wirkung verhelfen, wie sie gestern schon bei der Erstaufführung in den Deutschen und Capitol-Lichtspielen zu verzeichnen war. Ausverkaufte Häuser wurden nicht nur vertraut gemacht mit dem Leben und Sterben dieses großen Musikers, sondern hörten auch die herrlichen Klänge seiner Symphonien, die den ganzen Film begleiten. Dabei hat Theo Mackeben, der für den musikalischen Gehalt dieses Films verantwortlich zeichnet, die einzelnen Sätze der Symphonien zur Charakterisierung von Stimmungen, Menschen und Handlungen verwandt, ergreifend die musikalische Untermalung des Sterbens Tschaikowskys durch seine Symphonie „Pathetik", die der Komponist tatsächlich vor seinem Tode vollendet hatte. Man möchte wünschen, daß das Publikum nicht eher sich von den Plätzen erhebt, als bis der letzte Ton verhallt ist, diese Verklärung eines Künstlerschicksals, die in überirdische Töne ausklingt. Das Publikum zeigt sich sonst eines solchen wertvollen Film unwürdig.

Handlung und Musik wirken nun zusammen mit ausgezeichneten Darstellern. Hans Stüwe spielt den Tschaikowsky so überzeugend, daß man Spiel für Wirklichkeit nehmen kann. Ein seltener Fall hier auch, daß der Darsteller auf dem Konzertpodium zusammen mit dem Orchester der Staatsoper Berlin selbst spielt, denn Hans Stüwe war früher Opernsänger und Konzertpianist, bringt also alle Voraussetzungen für die Rolle Tschaikowskys mit. Die Katharina, die im Film eine ähnliche Rolle spielt wie Nadjeschda im wirklichen Leben, wird von Zarah Leander dargestellt. Das Wort „dargestellt" sagt zu wenig, denn diese Künstlerin ist in Stimme und Spiel eine ungewöhnliche Frau, der ein Künstler wie Tschaikowsky verfallen mußte. Wenn sie mit ihrer dunklen Stimme ein Lied von Tschaikowsky singt, spürt jeder die schwermütige Musik der Russen. Leo Slezak hat eine sehr dankbare Rolle als Musiklehrer Tschaikowskys, Marikka Rökk wirbelt als die kleine Tänzerin, die Tschaikowsky in einer seelischen Verwirrung heiratete, durch den Film.

Solche Filme wie diesen bejahen wir aus vollstem Herzen. Sie sind ja nicht nur ein Stück Kulturgeschichte, sondern eins der vielen Beispiele, daß das Genie immer einsam bleibt und unsterblich erst in seinen Werken wird.

Hermann Ahner.

„Die Geliebte"

Der Ufa-Film „Die Geliebte", der im „Adler" seinen Lauf von neuem angefangen hat, ist so frischfröhlicher Art, daß sie regelrecht ansteckend wirkt. Wir haben seinerzeit diesen Filmstreifen, der Viktoria v. Ballasko, Grete Weiser und vor allem Willy Fritsch Gelegenheit zur Entfaltung eines gesunden Humors gibt, warm empfohlen. H. W.

„Morgen werde ich verhaftet"

Der Tobis-Film „Morgen werde ich verhaftet", in den Hauptrollen von Käthe Dorsch und Ferdinand Marian getragen, wird auch bei seiner Wiederholung in den Kammer-Lichtspielen ein aufmerksames Publikum finden.

Vom Stadttheater

Die Lehar-Operette „Der Zarewitsch" am Sonntag, dem 15. Oktober, ist ausverkauft. Die nächste Vorstellung findet am Sonnabend, dem 21. Oktober, statt.

Sport

Fußballspiele der Wehrkreissportgemeinschaft

Sonnabend, 14. Oktober: Manteuffelplatz, 15 Uhr, Kraftwerke gegen Kesselschmiede 2; Adlerplatz, 16 Uhr, Adler 3 gegen Kupferschmiede; Jachmannplatz, 16 Uhr, Lohnbüro 2 gegen Artilleriezeugamt.

Sonntag, 15. Oktober: Jachmannplatz, 9 Uhr, Artillerie gegen Torpedowerft; Frisiaplatz, 10 Uhr, Frisia Jungliga gegen WSW. Jungliga; Frisch-auf-Platz, 10 Uhr, Frisch auf 2 gegen WSW. 2; Genossenschaftsstr., 15.30 Uhr, Frisch auf 1 gegen WSW. 1.

Frisia Jungliga gegen Wehrkreis Jungliga

Beide Mannschaften standen sich vor einigen Wochen schon einmal gegenüber. Damals siegten die Friesen klar 4:0. Wie das Spiel nun am Sonntag ausläuft, ist schwer zu sagen, da beide Gegner mit veränderten Aufstellungen erscheinen werden. 10 Uhr, Frisiaplatz.

Blau-Weiß Varel gegen Frisia 2

Die starke 2. Mannschaft der Schwarz-Weißen fährt am Sonntag nach Varel und steht hier vor einer schweren Aufgabe. Denn Blau-Weiß war von je her auf eigenem Platz schwer zu schlagen. Wir hoffen aber trotzdem auf ein gutes Abschneiden der Friesen.

(Geschäftliches. Ohne Verantwortung d. Schriftleitung.)

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung unliebsame Folgeerscheinungen auftreten. Sorgen Sie für eine rasche Wiederherstellung Ihrer Gesundheit. Nehmen Sie vor dem Schlafengehen Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept: Möglichst heiß je 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Holen Sie deshalb sofort Klosterfrau-Melissengeist. Ihr Apotheker oder Drogist hält ihn in der blauen Original-Packung mit den 3 Nonnen in Flaschen zu RM. 0.90, 1.65 und 2.80 (Inhalt: 25, 50 und 100 ccm) vorrätig.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Mann, der stets im Schatten stand

Roman von Erich Brandt-Lüneburg
Copyright 1933 by Volkmar-Verlag, Lüneburg

(20. Fortsetzung)

Mit einem Sprung war er über dem Gartenzaun.

Es war kühl. Die Hände tief in den Rocktaschen vergraben, schlenderte er die nächtlich-leere Straße entlang, dem Südausgang des Dorfes zu, eilig und doch ohne Hast, mit einer gesammelten Ruhe und doch voller geheimer Unrast. Die Zwiespältigkeit seiner Empfindungen blieb ihm nicht verborgen, denn Karl Kröger hatte ihn gelehrt, sich über jeden seiner Gedanken Rechenschaft abzulegen, soweit er es vermochte.

Der Gedanke an den Patenonkel tat ihm wohl. Junge, Junge, is dat'n fixen Kerl!

Ortwin erschrak über sich selbst: er hatte die Worte leise vor sich hingesprochen. Gleich morgen wollte er zum Ohm gehen und ihn um Aufklärung bitten. Der mußte ja wissen, was mit dem Vater los war.

Das bescheidene, niedrige Häuschen der Mutter Lühr lag ein wenig abseits von der Dorfstraße. Im sauber geharkten Vorgärtchen blühten die roten Tulpen, Lieses Lieblingsblumen. Ihre züngelnden Flammenblätter hatten sich geschlossen und schaukelten auf langen, gebogenen Stengeln wie Lampions im kühlen Nachtwind.

Ortwin wußte, wo Lieses Kammer lag. Mit leisen, sicheren Schritten ging er um das Haus herum. Am Eingang befand sich noch das Handwerkerschild: Johannes Lühr, Schuhmachermeister. Wie merkwürdig verschnörkelt die Schrift war! Daneben war ein großer Stiefel gemalt, ein unschönes, grobes Ding. Auf Aeußerlichkeiten hatte Lieses Vater nie viel gegeben . . .

Schuster Lühr war ein rechter Philosoph gewesen, wie so viele seines Schlages. Nach außen umpanzerte ein stoischer Gleichmut sein weiches, kindlich gebliebenes Gemüt. Wie oft hatte Ortwin als Schuljunge in seiner Werkstatt gestanden und das Spiel der Sonnenstrahlen in der wassergefüllten Schusterkugel bestaunt. Dann hatte Vater Lühr wohl gern einmal die Ahle oder den kurzen Hammer mit der dicken runden Schlagfläche aus der fleißigen Hand gelegt und von seinen Abenteuern auf der Walz erzählt, mit schlichten, ungesuchten Worten, die doch so sonderbar tief in die Seele des aufgeweckten Jungen eingedrungen waren. Das Leben schreibt die besten Romane, pflegte der Schuster zu sagen, wenn er wieder einmal eine seiner Geschichten beendet hatte . . .

Ortwin klopfte zaghaft an Lieses Kammerfenster. Er brauchte nicht lange zu warten. Das Mädchen schob den Vorhang ein wenig, nur ein ganz wenig zur Seite und lugte in die Dunkelheit hinaus. Es erkannte Ortwin sofort und gab ihm ein Zeichen, daß er warten möge.

Nach einer Weile, die ihm eine Ewigkeit dünkte, tauchte Liese lautlos aus dem Nachtdunkel neben ihm auf. Sie trug ihr schwarzes Einsegnungskleid, ein bescheidenes Fähnchen aus billigem Stoff. Das Kleid war ihr längst zu klein geworden, obgleich der Mutter nadelgewohnte Hand immer wieder den rechten Schick hineinzubringen suchte. Zuletzt hatte Liese das Kleid bei der Beerdigung ihres Vaters getragen . . .

„Was ist passiert, Ortwin?" fragte sie gepreßt, als er so stumm und überrascht dastand.

„'s ist ein rechter Trauertag heute, Liese", antwortete er und ergriff ihre Hand. Langsam gingen sie aus dem Dorf hinaus in der Richtung nach Sottorf, und sie merkten nicht die Kühle der klaren Sommernacht, die ihre vielen blinkenden Sterne angezündet hatte.

Stumm schritten sie fürbaß. Der Weg führte den Hügel hinauf, auf dessen Kuppe der Meilenstein stand. Wie eine funkensprühende Riesenraupe raste drunten auf dem Schienenstrang der Nachtschnellzug nach Hannover vorüber. Weithin rollte das Echo in die Talmulde und ertötete jedes Wort, bis es langsam abebbte und in der Ferne verhallte. Die drei roten Schlußlichter rückten immer dichter zusammen, bis auch sie von der Nacht verschluckt wurden.

„Die Mutter will nicht, daß ich dich lieb habe", sagte Ortwin unvermittelt, und er merkte, daß seine Stimme nicht ganz fest war.

„Das heißt" — sprach er noch ganz verwirrt weiter, „das heißt, daß ich — —" er stockte und fand die rechten Worte nicht; sein Atem ging schwer.

Liese löste langsam ihre Hand aus der seinen.

„Und du?"

Es klang so hilflos erstaunt, so rührend verängstigt, voll verhaltener Spannung und unendlichen Vertrauens . . .

Ortwin durchrann ein hohles und fröstelndes Zittern, er riß sie ungestüm an sich, plötzlich durchströmt von einer wunderbar belebenden, federnden Kraft.

„Liebe, dumme kleine Liese . . .!"

Er küßte ihr die Tränen aus den Augen, wieder und wieder, daß ihr fast der Atem verging.

*

Gegen morgen kehrten Lene und Heinrich vom Schützenball heim. Leise klirrte die Schützenkette bei seinen leicht schwankenden Schritten. Er war vergnügt und befriedigt; die Stunden waren ihm wie im Fluge vergangen, und er dankte im Stillen Röhl, der ihm zu dem schönen Triumph des Tages verholfen hatte. Es stand gut um den Grundstückskauf. Verschiedene Schützen, an die Röhl sich im Laufe des Festes herangepirscht hatte, gaben auf seine vorsichtigen Andeutungen verheißungsvolle Antworten. Sie ahnten ja nicht, um was es ging. Freilich, Peter Brenken und Pastor Grevsmühl würden immer noch die hartnäckigsten Gegner sein.

Lene verbrachte den Abend in einer heimlichen Unruhe, die sie rastlos von einem Tische zum anderen trieb, und sie drängte, nein zwang, keinen Tanz zu überschlagen.

Nach dem Ehrentanz des Königspaares zu Beginn des Balles, der ihr neues Abendkleid so recht zur Geltung brachte, hatte sich der Senator vor ihr verbeugt.

Wie leicht und sicher er tanzte! Sie fühlte noch den Druck seiner Hand auf ihrer Schulter, hörte noch die verbindlichen, wohlgesetzten Worte, die er für sie fand. Ein reizender Mann!

Bei der Damenwahl holte sie sich zu aller Erstaunen Peter Brenken zum Tanz. Er reichte ihr den Arm, nachdem er ein leichtes Zögern schnell überwunden hatte. Der Schützenkönigin durfte er als Kommandeur den Tanz nicht abschlagen. Er bemerkte wohl, wie ihn seine Frau, die diesen Tanz überschlug, mit giftigen Blicken durch den ganzen Saal verfolgte.

Lene war glücklich über den gelungenen Schachzug. Gewiß, es waren nur oberflächliche Redensarten, die zwischen ihnen getauscht wurden, und die Verbeugung, mit der Peter sich von ihr trennte, fiel knapp und förmlich genug aus. Immerhin: mochten die Wohlsdorferinnen nur ruhig weiter die Köpfe zusammenstecken und heimlich hecheln — die Stoltenbäuerin hatte bewiesen, daß der Gemeindevorsteher, Doppelhöfner und Schützenkommandeur Brenken sie endlich doch als gleichberechtigt ansah.

Noch wallten die Wellen dieser Freude in ihrem Blute und ließen alle anderen Dinge verblassen. Sie wunderte sich nicht, daß die Tür zur Schlafkammer noch verschlossen war. Die Auseinandersetzung mit Ortwin sah sie, je weiter die Zeit vorrückte, als eine Nebensächlichkeit an, mit der sie schon fertig werden würde. Der Junge würde die Enttäuschung bald verwinden und wieder vernünftig werden. Heinrich war den ganzen Tag so in Anspruch genommen worden, daß er die Abwesenheit Ortwins gar nicht bemerkt hatte. Andere, wichtigere Dinge galt es für ihn zu erledigen, Dinge, die schon in den nächsten Tagen der Entscheidung entgegenreifen mußten.

Der junge Morgen dämmerte schon fahl am Horizont, als im Stoltenhof das letzte Licht erlosch.

Ortwin hatte Liese feierlich ewige Treue geschworen und die Sterne zu Zeugen angerufen. Er war entschlossen, sein Wort zu halten, ohne Rücksicht auf das von seiner Mutter erlassene Verbot. Die Entscheidung ließ ihn ruhiger werden.

Er brachte Liese bald heim, dann sank er todmüde in sein Bett. Der unruhige Schlaf erquickte ihn nicht. Wilde Träume peinigten ihn. Er vermeinte den Vater zu sehen, wie er, ein ergrauter und gebrochener Mann, nur mit einem Ränzel auf dem gekrümmten Rücken und mit einem weißgeschälten Weidenstab in der verkrampften Hand, unter dem Gespött der Schuljugend den Hof verlassen mußte.

Mit einer zischenden Bratpfanne voller duftender Kartoffeln in der Linken erschien ihm dann Dümmelsbatter. Auf der hageren, klapperdürren Gestalt saß blicklos mit höhnischem Grinsen ein Totenkopf. Plötzlich war der Spuk verschwunden und weit, weit in der Ferne tauchten lautlos drei winzige rote Pünktchen im Dunkel auf; sie kamen mit ungeheurer Geschwindigkeit näher, wurden größer, weiteten sich und wuchsen zu riesigen feurigen Bällen; Himmel, das war ja der Nachtschnellzug, der rückwärts fuhr und in der nächsten Sekunde über ihn hinwegstampfen mußte . . .

Als Ortwin erwachte, schien das Frühlicht schon hell in die Kammer. Er erschrak, als er in dem halbblinden Spiegel über dem Waschtisch sein bleiches, übernächtigtes Gesicht erblickte. Hastig kleidete er sich an. Den schönen blauen Anzug warf er achtlos in den Schrank. Der Kragen flog in hohem Bogen hinterher, das gestärkte Hemd folgte, mochte der Teufel die ganze Ordnung holen!

Sein gärender Grimm wallte wieder auf, wenn er an den Zwang dachte, den er sich auferlegen sollte. Mißmutig und rücksichtslos knallte er die Tür hinter sich zu und ging in den Pferdestall.

Matthes schüttete den Tieren eben frisches Futter in die Krippen. Ihr zufriedenes Schnauben und das mahlende Geräusch ihrer starken Gebisse, das Klirren einer Kette, die schlürfenden Schritte des Knechtes, das harte Klappen des Futterkistendeckels bildeten die alltägliche Morgenmusik, die dem Jungen wohltat und seine Gedanken ablenkte. Seine überreizten Nerven entspannten sich, er griff nach der Forke und begann auszumisten. Der scharfe Ammoniakgeruch des Düngers stieg ihm beißend in die Nase, er machte sich schon lange nichts mehr daraus. Ein Bauer wollte er werden und nichts anderes, auf eigener Scholle durch seiner Hände Arbeit sein Brot verdienen, fest zupacken und nicht weich werden. Da mußte er mancherlei Dinge tun, auf die der Städter vielleicht spöttisch herabsieht, und doch durchflutete ihn ein Bewußtsein des Stolzes auf seinen Beruf. Sein Lieblingsvers ging ihm durch den Sinn: „Und die Hand am Pflug, und ein fröhliches Herz, das ist mir genug, frei will ich sein!"

Fortsetzung folgt.

Die Heimkehr

Ihr Brüder in Flandern und Polen
und wo euer Grab auch sei,
ich komme, euch heimzuholen,
denn Deutschland ist frei!

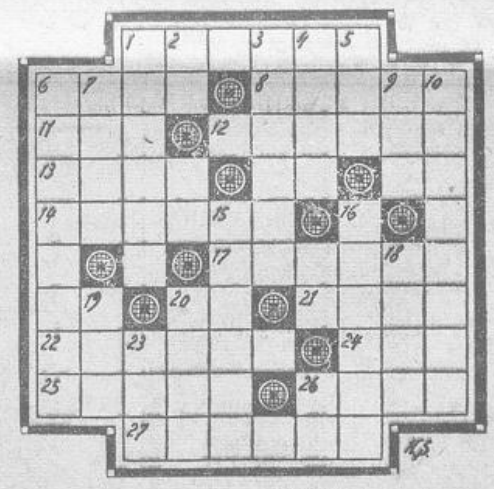
Wir tragen wieder Gewehre,
wir wollen Soldaten sein.
Im dröhnenden Schritt der Heere,
da reiht euch ein.

Da klingen die stolzen Lieder
von schwerer und schöner Schlacht.
Ihr singt sie mit uns wieder,
denn ihr habt sie erdacht.

Es sind eure Söhne, die rufen
mit hellem Trompetenton.
Kommt, schreitet mit ihnen die Stufen
zur alten Garnison!

Friedrich Joachim Kläh n.

Köpfchen! — Köpfchen!



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Stadt in Thüringen, 6. Insektenlarve, 8. Nebenfluß der Elbe, 11. Schweizer Kanton, 12. Handwerker, 13. Tierwohnung, 14. Fluß in Oberitalien, 17. Mädchenname, 21. Möbelstück, 22. Südfrucht, 24. Teil des Hauses, 25. Blume, 26. Hast, 27. bestimmter Zeitpunkt.

Senkrecht: 1. Bekannter Erfinder, 2. italienische Tonsilbe, 3. Ostseeinsel, 4. Feldgrenze, 5. Bodensenkung, 6. Kriegsmaterial, 7. Kriegsgott, 9. rumänische Münze, 10. Frucht, 15. Teil der Uhr, 16. Edelmetall, 18. Götzenbild, 19. Europäer, 20. Lurchtier, 23. Stimmlage, 26. Nahrungsmittel.

★

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Banane, 5. Topas, 7. Gar, 8. Erk, 10. J-a, 11. Ase, 13. Eichen, 15. Schirm, 16. Amt, 17. Rat, 19. Pi, 20. Mir, 21. Oskar, 22. Nelson.

Senkrecht: 1. Bor, 2. Natter, 3. Ast, 4. Ede, 6. Priem, 7. Glaser, 9. Kantor, 12. Schal, 14. Imbiß, 18. Ton, 19. Pol, 20. Man.

Tadellos gewaschene, vornehm gebügelte Herrenwäsche

4—6 Tage **Hayungs**

Die Feinwäscherei des verwöhnten Herrn
Bremen
Laden - Wilhelmshaven, Marktstr. 44, Ruf 300.

Unsere Kurzgeschichte:

Mutter Bornemann / Von Hans Timmer

Es ging recht lebhaft zu in Mutter Bornemanns Plättstube. Auf dem Fußboden zankten sich vier kleine Kinder um den Besitz eines Balles. Und Mutter Bornemann bemühte sich seit Minuten vergeblich, diesen Streit zu schlichten. Da der Versuch aber trotz aller gütigen Ermahnungen zu scheitern schien, wurde Mutter Bornemann handgreiflich. Es war zwar mehr ein Streicheln, hatte aber den Erfolg, daß der Lärm um sie in ein vierstimmiges Geschrei überging, das sogar noch den mit beachtlicher Stärke eingestellten Lautsprecher übertönte.

„Gören, wollt ihr mal endlich Ruhe geben!" schimpfte Mutter Bornemann, nahm den Ball an sich und hoppelte dann mit hochrotem Gesicht hinter ihr Plättbrett. Während sie das Eisen von der Gasflamme nahm und ihre unterbrochene Arbeit fortsetzte, verebbte langsam das Weinen.

„Na also", lächelte Mutter Bornemann, „so gefällt ihr mir viel besser." Die Kinder standen mit großen Augen vor ihr. Drei Mädchen und ein Junge. Keines älter als drei Jahre. Als wollten sie Abbitte tun, kamen sie Schritt für Schritt näher und faßten endlich ihre Schürze. Mutter Bornemann sah nun gar nicht mehr böse aus. Sie griff in die Tasche und legte jedem Kind ein Stück Schokolade in die Hand. Der kleine Heinz machte einen tiefen Diener und sagte mit seiner Fistelstimme: „Danke, Tante Bornemann."

Ja, es waren nicht einmal ihre Kinder, mit denen sie sich den ganzen Tag über beschäftigen mußte. Sie hatte sie vor Wochen zu sich genommen, weil die Mütter einer Arbeit nachgingen. Die Väter standen an der Front.

Trotz ihrer 56 Jahre schaffte Mutter Bornemann wie eine Junge. Seit mehr als zwanzig Jahren stand sie in ihrer Plättstube, die sie nach dem Tode ihres Mannes, der 1914 vor Verdun gefallen war, eingerichtet hatte. Und seitdem hat sie mit ihrer Hände Arbeit ihre vier Söhne ernährt.

Mutter Bornemanns Haar ist weiß geworden in diesen Jahren. Ausruhen — das Wort hat sie nie kennengelernt in der langen Zeit. Aber sie ist glücklich dabei gewesen. Als man ihr nun die Kinder brachte, da fand sie das ganz in Ordnung. Kinder stören nicht, sie vertreiben unnütze Gedanken, das war ihre Ansicht. Und es gab über so vieles nachzudenken.

Die Klingel über der Ladentür scheppelte. Eine neue Kundin brachte Plättwäsche. Die Frau sah verhärmt aus und hatte müde Augen. Mutter Bornemann kannte die Menschen, sie müssen sich aussprechen, wenn sie ein Leid drückt.

„Haben Sie Sorgen?" erkundigte sie sich teilnehmend.

Der Besucherin traten plötzlich Tränen in die Augen. „Meine beiden Söhne sind draußen. Seit vierzehn Tagen habe ich keine Nachricht."

Ein herber Zug grub sich um Mutter Bornemanns Mund. „Abwarten, liebe Frau, abwarten. — Ich muß es ja auch", fügte sie leiser hinzu. Dann schob sie schon wieder das schwere Eisen über ein Wäschestück. Sie hatte ganz schmale Lippen bekommen.

Die Kinder krabbelten durcheinander. Aus dem Lautsprecher kam Marschmusik. Die Frau schluchzte noch immer vor sich hin. „Wenn sie nun beide . . ." Sie konnte nicht weitersprechen. Mutter Bornemann setzte mit einem hörbaren Knall das Eisen auf das Gestell. Dann ging sie zu den Kindern, putzte umständlich der kleinen Inge die Nase, setzte Annemarie aufs Töpfchen und strich im Vorübergehen dem Jungen übers blonde Haar.

„Hoffen und nicht verzagen, liebe Frau, daran hab' ich mich immer gehalten", sagte Mutter Bornemann endlich und nahm die Hand der Frau. „Und arbeiten und seine Pflicht tun." Ueber das Gesicht der Frau huschte ein flüchtiges Lächeln. „Ich danke Ihnen. Aber Sie verstehen das vielleicht nicht, wenn man zwei Söhne im Felde hat."

Mutter Bornemann sah abwesend vor sich hin.

Noch manche Frau kam und schüttelte Mutter Bornemann gegenüber ihre Sorgen aus. Sie tröstete und setzte nur immer mit doppeltem Eifer die Arbeit fort, um den Zeitverlust wieder aufzuholen. Der Mittag kam und damit die schwierige Fütterung der Kleinen. Mutter Bornemann geriet ordentlich in Schweiß dabei. Noch ein paarmal mußte sie am Nachmittag handgreiflich für Ruhe und Ordnung sorgen. Trotzdem fiel es ihr wie allabendlich schwer, sich von diesem Kleeblatt zu trennen, als die Mütter kamen, um die Kinder abzuholen.

Mutter Bornemann war allein. Es war zehn Uhr vorbei. Sie saß auf dem Stuhl und hatte die Hände in den Schoß gelegt. Zwischen den Fingern hielt sie ein Bild. Ein Soldat war darauf abgebildet, jung und mit Augen, wie sie Mutter Bornemann auch hatte. „Gefallen in Spanien" stand darunter. Sie strich ein paarmal darüber hinweg.

Aus dem Lautsprecher kamen Frontberichte. Und plötzlich horchte Mutter Bornemann auf. Diese Stimme? Ein Soldat von der Front erzählte, wie er das Eiserne Kreuz erhielt. Mutter Bornemann kullerten die hellen Tränen über die Wangen. Der da sprach, das war ihr Jüngster, der Erich.

Nein, sie konnte es nicht wissen, wie es einer Mutter zumute ist, wenn sie zwei Söhne an der Front weiß, denn sie hatte drei draußen.

Lange saß sie so und ließ die Worte in sich nachklingen. Das Eiserne Kreuz. Sie nickte vor sich hin. Der Bengel, genau wie der Vater. Und die beiden anderen? Der Kurt und der Paul? Mutter Bornemann strich sich über die Stirn.

Dann stand sie auf, drehte den Lautsprecher ab und blickte sich in der Plättstube um. Es gab noch viel zu tun für morgen. Um sieben wollte man ihr die Kinder schon wieder bringen.

Anekdote

Liszt sollte nicht spielen

Im Mai 1880 kam Liszt nach Frankfurt und besuchte bei dieser Gelegenheit auch das dortige Konservatorium, wo sein Freund Joachim Raff Direktor war. Die Schüler veranstalteten zu Ehren des Meisters ein kleines Morgenkonzert, selbstverständlich mit lauter Lisztschen Kompositionen.

Aber ebenso selbstverständlich erwarteten sie, daß der berühmte Gast ihnen zum Abschluß auch etwas vorspiele. Der strenge Herr Direktor hatte allerdings vorher verboten, den alten Meister mit solchen Bitten zu quälen.

Aber diesmal gehorchten die Schüler ihrem sonst sehr verehrten Direktor nicht. Zu ihrer Entschuldigung und zur Entlastung Raffs sagten sie Liszt, daß eigentlich der Herr Direktor es verboten habe, ihn um das Vorspielen zu bitten, aber . . .

Liszt lächelte und erwiderte: „Soso, hat er das verboten? dann erst recht!"

Und setzte sich an den Flügel und spielte.

Weichmachen des Wassers mit Henko-Bleichsoda sichert bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife. — In weichem Wasser schäumt die Lauge viel besser!

Landesbibliothek Oldenburg

Brillanten
zu kaufen gesucht.
Wilh. Ramien
Marktstraße 10
Gen. Nr. A. 25321

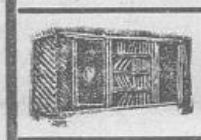
Wäsche Aussteuer-Artikel
Fritz **Bock**
Peterstraße 94 Ruf 1329
Polsterartikel Gardinen Rollos

MÖBEL
von Gerh. **Schlömer**
Bismarckstraße 137
immer gediegen und preiswert

Farben-Janßen
Spezialhaus für sämtliche Anstrichmaterialien
Kieler Straße 62 — Fernr. 803

Bedarfsdeckungsscheine für
Ehestands-Darlehen
Kinder-Beihilfen
werden bei uns in Zahlung genommen!


Bartsch & v. d. Brelie
Wäsche-Ausstattungen
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.

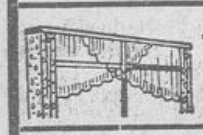

G. Schlömer
Möbelhaus
Bismarckstraße 137


A. Kickler
Betten, Baby-Ausstattungen
Roonstraße 54 • Tel. 449

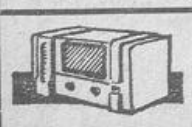

Adolf Bendt
Möbelhaus
Zedeliusstraße 1


Ed. Gosch Nachf.
Erstklass. Betten-Spezialgeschäft
Gökerstr. 27, Tel. 2138


Hermann Onken
Betten — Wäsche
Roon-, Ecke Luisenstr.


Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
Werftstraße 7


Gebr. Leffers
Betten-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen W'havener Str.


Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19


Möbel-Remmers Ihr Möbelfachmann W'havener Str. 80
gegenüber dem Haus der D. Arbeit


Radio Wilh. Höfken
Große Auswahl
Wilhelmshavener Str. 57

August Petersen
AM BANTER MARKT


Radio-Freese
Marktstraße 46


Radio-Börgmann
Prompte und reelle Bedienung
Gökerstraße 51 Telefon 45

Ihre Führung bewährt
prüft Dich!

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront

Kreiswaltung Wilhelmshaven.

Leistungssteigerung nötiger denn je zuvor!

Viele Arbeitskameraden sind dem Rufe unseres Führers gefolgt und erfüllen heute ihre Pflicht in der deutschen Wehrmacht. Darum hat jeder Volksgenosse die Pflicht zur Mehrleistung in den Betrieben und dazu bieten unsere Lehr- und Aufbaukameradschaften die Möglichkeit. Die Lehrgemeinschaften zur Leistungssteigerung und beruflichen Vervollkommnung beginnen in den nächsten Tagen.

Durchgeführt werden folgende Lehrgemeinschaften:

Deutsch	**Geometrie**	**Spanisch**
Schönschreiben	**Fachzeichnen**	**Russisch**
Rechnen	**Kurzschrift**	**Französisch**
Algebra	**Maschineschreiben**	**Englisch**
	Italienisch	

Darüber hinaus sind Kurse in Deutsch, Kurzschrift und Maschineschreiben vorgesehen mit dem Ziel, die Teilnehmer recht bald einsatzfähig zu machen.

Für weitere Kurse werden Anmeldungen noch entgegengenommen. — Auskunft und Anmeldungen täglich von **10.00–12.00 und 15.30–17.30 Uhr** im **Haus der Deutschen Arbeit, Bordumstr. 2a, Zimmer 12.**

Elisenlust
Morgen Sonntag ab 15.30 Uhr und 20 Uhr
2 große Militär-Konzerte
Es spielt das **Musikkorps der 2. Mar.-Artillerie-Abteilung.**
Leitung: **Obermusikmeister Schumann.**

Mein Betrieb befindet sich nach wie vor
Alter Deichsweg 7
R. Franke
Werkstatt für Eisenbau

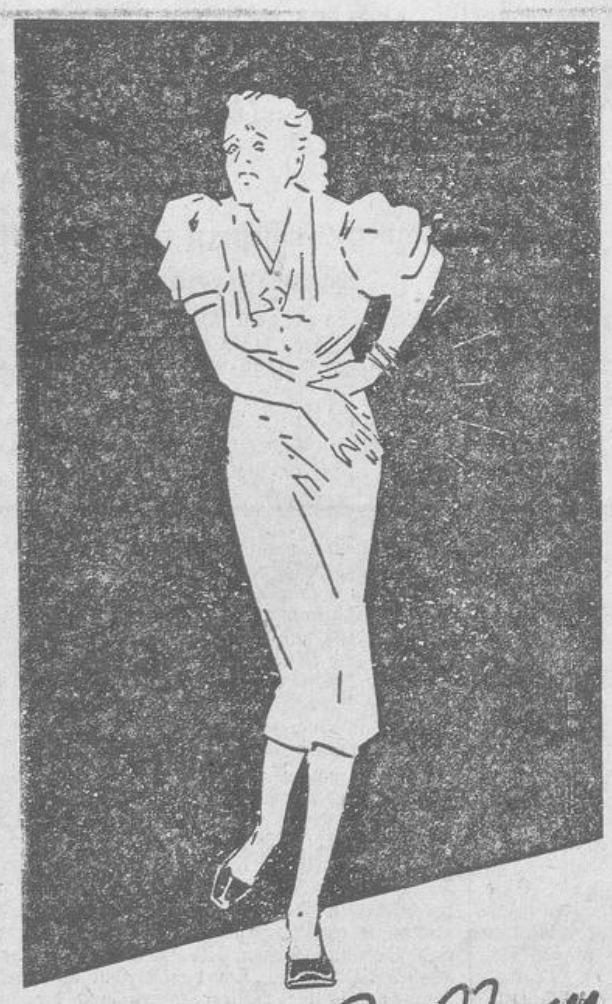
Familien-Anzeigen in den Wilhelmshavener Kurier

Färberei Cassens
färbt – reinigt – unübertroffen
Gökerstraße 51 – Marktstraße 16 –
Wilhelmshavener Straße 66 – – – Ruf 2

Erste maschinelle
Lichtpausanstalt
am Platze Marktstr. 61
Alle Qualitäten in verschiedenen Tönen und Stärken, Transparent und Leinen, gewissenhaft, vertraulich und schnell
Expreßdienst, Ruf 31

Familien- Vereins- Geschäfts- **Drucksachen**
liefert schnell und preiswert
Albert Maas Gökerstr. 34 1 Min vom Kurier

Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je. Sie wollen ihren Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen



Oh... mein Blinddarm

Falsch geraten, der Blinddarm liegt rechts! Schmerzen hat schon mal jeder. Einmal piekts links, einmal piekts rechts. Warum gleich das Schlimmste befürchten! In ernsten Fällen zieht man sofort den Arzt hinzu. — Erste Aufklärung, gute Ratschläge und praktische Anleitungen gibt Ihnen das neue Hausbuch

„Der Arzt als Helfer"
600 Seiten, 26 farbige Tafeln, in Leinen geb.,
Preis nur 3,75 RM.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom
Verlag Sebastian Lux, München 2 B, Bayerstraße 9

Gold u. Silber
zur Verarbeitung in eig. Werkstatt zu kaufen gesucht
Fridolin Jähnke
Goldschmiedemstr.
W'havener Str. 2
neben Adler-Lichtspiele
Gen. Nr. II/39092

Maschine entzwei – ruf Rompa herbei!
Schloßstr. 1 Ruf 357

Couchs, Sofas Chaiselongues
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnek
Gökerstr. 94
Ruf 916.

Verchromen
alter Bestecke
1 Messer 0.50
1 Eßlöffel 0.45
1 Teelöffel 0.25
Everts
Roonstraße 98

Graue Haare
erh. Naturfarbe! Reize Haarfarbe! Unschädlich Dauer-Wirkung kann erzielt werden! Hazinol-Ziegler-Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Ausziehtische
Büfetts, Stühle, Flurgarderoben
Gebr. Trüper
Mellumstraße 18



P.: „Wollen Sie uns untreu werden, Herr Berger? Sie heben ja fast Ihr ganzes Konto ab."

B.: „Untreu will ich Ihnen nicht werden, aber ich brauche mein Geld. Ich will mich an einer phantastischen Sache beteiligen, die mir angeboten worden ist. 30% Gewinn – eine Goldgrube."

P.: „Herr Berger, seien Sie mir nicht böse, aber das Ganze klingt ziemlich faul. Wir hier haben von Geld und Geschäften ja auch eine Ahnung. Was man Ihnen da für Ihr Geld versprochen hat, kann kein Mensch bezahlen."

B.: „Ja, ganz wohl ist mir nicht dabei, aber was soll ich tun?"

P.: „Wir werden uns mal danach erkundigen. Im übrigen: Wenn Sie für Ihr Geld eine gute Anlage suchen, dann tun Sie am besten, sich stets zunächst an uns zu wenden. Wir kennen die geschäftlichen Zusammenhänge, und werden bestimmt auch für Sie das Richtige finden."

*

Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit.

•

Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite.

•

Die Bank gewährleistet die schnelle Abwicklung aller Geldgeschäfte.

•

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals.

•

Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums.

•

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier

DIE BANK IST DEIN FREUND

Landesbibliothek Oldenburg